ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
Institut für Gesellschaftsanalyse
Horst Kahrs
Kahrs@rosalux.de
12. März 2014

Ausgewählte Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl am 22. September 2013

Wahlbeteiligung		Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE
	Die Stärke der »politischen Lager« in den Ländern	
Piratenpartei		»Alternative für Deutschland«

Bearbeiter: Horst Kahrs, kahrs@rosalux.de, Tel. 030-44310-436

1. Vorbemerkungen 3

1.1. Die Repräsentative Wahlstatistik 3
1.2. Zur Themenauswahl dieser Zusammenstellung 3

2. Die Wahlbeteiligung 4

2.1. Die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen 4
Schaubild 1: Rückgang der Wahlbeteiligung nach Altersgruppen 1983-2013 4
2.2. Die altersmäßige Zusammensetzung der Wahlberechtigten und Wählenden 5

3. DIE LINKE: Zweitstimmen nach Altersgruppen und Geschlecht 6

Schaubilder 3a-3d: Zweitstimmen-Anteil (in Prozent) für DIE LINKE nach Geschlecht und Altersgruppen 6
Schaubild 4: Zweitstimmen für DIE LINKE nach Altersgruppen 2013 und 2009 7
Schaubild 5: Zusammensetzung der Wähler_innen der Partei DIE LINKE nach Alter (2013) (von 100 Stimmen kamen aus der Altersgruppe ...) 7
Schaubild 6: Die Linke - Zusammensetzung der Wähler_innen in alten und neuen Ländern nach Altersgruppen 7
Schaubild 7: Vergleich der Zusammensetzung nach Altersgruppen 8
Schaubild 8: Zusammensetzung der Linke-Wähler_innen und aller Wähler_innen nach Geschlecht und Altersgruppen 8
Schaubild 9: Die Linke – Zusammensetzung der Wähler_innen nach „sozialen/politischen Generationen“ 8
Tabelle 2: Zusammensetzung der Zweitstimmen für DIE LINKE nach Alter und Geschlecht 8

4. Kombination von Erst- und Zweitstimmen für DIE LINKE 9

4.1. Woher kamen die Zweitstimmen für DIE LINKE? 9
Schaubild 10: Stimmensplitting für Zweitstimme an DIE LINKE 9
4.2. Wohin gingen die Erststimmen für Direktkandidat_innen der Partei DIE LINKE 10

5. Die Schwäche der Parteien »links von der Union« 11

5.1. »Linkes Lager« unterliegt - »bürgerliches Lager« obsiegt 11
5.2. Die Stärke des »außerparlamentarischen Lagers« 12
Tabelle 7: Stimmen für die Piratenpartei nach Alter und Geschlecht 13
Schaubild 11: Zusammensetzung der Wähler_innen insgesamt und der Piratenpartei nach Alter 13
5.3. Die Stimmen für die AfD 13
Tabelle 8: AfD-Stimmen nach Alter und Geschlecht 14
Schaubild 12: Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen insgesamt und der AfD nach Alter 14

6. Tabellen-Anhang 15

Tabelle A1: Wahlbeteiligung 2013 in den Ländern nach Altersgruppen in Prozent 15
Tabelle A2: Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen seit 1972 nach Altersgruppen (in Prozent) 15
Tabelle A3: Rückgang der Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen nach Altersgruppen 16
Tabelle A4: Zweitstimmenanteile für DIE LINKE nach Geschlecht und Altersgruppen 2005, 2009 und 2013 16
Tabelle A5: Die Zusammensetzung der Wähler_innen der Partei DIE LINKE in den Ländern 16
Schaubild A1: Die Zusammensetzung der Wähler_innen der Partei DIE LINKE in den Ländern 17
Tabelle A6: Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen der Partei DIE LINKE 17
Tabelle A7: Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen der Partei DIE LINKE 17
Tabelle A8: Herkunft der Zweitstimmen für DIE LINKE nach Erststimmen-Wahl nach Ländern und Geschlecht 19
Tabelle A9: Zweitstimmen-Entscheidung der Erststimmenwähler_innen von DIE LINKE-Kandidat_innen 20
Tabelle A10: Stimmenanteile für die Parteien eines »linken Lagers« in den Ländern nach Altersgruppen 21
Tabelle A11: Zweitstimmenanteile der außerparlamentarischen Parteien nach Altersgruppe und Geschlecht 23
Tabelle A12: Addierte Zweitstimmenanteile der außerparlamentarischen Parteien in den Ländern 23
Tabelle A13: Zweitstimmenanteile der Piratenpartei in den Ländern Gesamt und nach Männern und Frauen 25
Tabelle A14: Zweitstimmenanteile der »Alternative für Deutschland« - AfD - in den Ländern 26

1. Vorbemerkungen

1.1. Die Repräsentative Wahlstatistik

Die „Repräsentative Bundestagswahlstatistik 2013“ wurde gemäß Auftrag des »Gesetzes über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik« (Wahlstatistikgesetz) in 2809 repräsentativ ausgewählten Wahlbezirken (von rund 90.000 Wahlbezirken) der Bundestagswahl 2013 durchgeführt. Darunter befanden sich 327 Briefwahlbezirke. Ergebnisse und methodische Hinweise sowie die Zusammensetzung der Stichprobe nach Ländern sind in den Informationen des Bundeswahlleiters, Heft 4: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen veröffentlicht bzw. über die Internetseite (www.bundeswahlleiter.de) des Bundeswahlleiters abrufbar.

Entgegen früheren Erhebungen wurde in der Erhebung 2013 erstmals die bisherige Altersgruppe »60 Jahre und mehr« unterteilt in die Altersgruppe »60 bis unter 70 Jahre« und »70 Jahre und mehr«. Dadurch sind Vergleiche mit früheren Wahlen teilweise eingeschränkt.

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik werden auf die Ebene der Länder und des Bundes hochgerechnet. *Dadurch können sich Abweichungen vom amtlichen Wahlergebnis sowohl hinsichtlich der absoluten Zahlen als auch der Prozentwerte ergeben. In diesem Text werden ausschließlich die Zahlen der repräsentativen Wahlstatistik verwendet.*

Die Zahlen und Tabellen dieser Zusammenstellung beruhen auf den Veröffentlichung der repräsentativen Wahlstatistik, verwendet wurden die auf der Internetseite zur Verfügung gestellten csv-Dateien. Die eigenen Auswertungen, Berechnungen und Darstellungen wurden zwar mit großer Sorgfalt durchgeführt, gleichwohl sind Fehler nicht auszuschließen. Der Text wurde vor der Veröffentlichung der Kommentierung der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik durch den Bundeswahlleiter verfasst, möglicherweise enthält er also methodische Fehlinterpretationen. Der kommentierende Bericht erscheint als Heft 5 der eingangs erwähnten Publikationsreihe. Vermutlich erfolgt dann auch eine Korrektur einiger kleinerer Darstellungsfehler in den Daten des Heftes 4, z.B. in einigen Tabellen zur Altersstruktur in hessischer Wähler_innen.

1.2. Zur Themenauswahl dieser Zusammenstellung

In diesem Text werden Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zu drei Themenkomplexen zusammengetragen:

- Wahlbeteiligung
- Wahlergebnis der Partei DIE LINKE
- Politische Lager und außerparlamentarische Stimmen mit besonderem Blick auf Piratenpartei und »Alternative für Deutschland«

Die weitergehende Analyse und Kommentierung der Befunde erfolgt zurückhaltend und soll weiteren Diskussionen vorbehalten bleiben. In die Auswahl und Interpretation der Daten in diesem Text sind gleichwohl einige Hypothesen eingeflossen, die hier kurz genannt seien:

1. Der Rückgang der Wahlbeteiligung hat neben der sozialen Seite (Stichworte: »sozial gespaltene Demokratie«), auf die in diesem Text nicht weiter eingegangen wird, eine demografische Schieflage: Er ist bei jüngeren Wahlberechtigten weitaus stärker als bei älteren. Da die älteren Wählergruppen absolut größeres Gewicht für Erfolg und Misserfolg haben, drohen Sichtweisen, Einstellungen, Sprechweisen und Werte der jüngeren Generation an den Rand gedrängt zu werden, worauf diese mit weiterer Entfremdung gegenüber dem professionellen Politikbetrieb reagieren (können) – oder mit der Wahl neuer Parteien. Die Piratenpartei ist eine solche Partei, die bei unter 35jährigen hohe Zustimmung erhält, insgesamt aber als wieder marginalisierte Kraft erscheint.

2. Die Parteien des »linken Lagers« - aus Sicht der Wahlbevölkerung macht es noch Sinn, davon zu sprechen - haben eine historische Niederlage erlitten. Sozialökologische Transformationsprozesse, die mehr sein wollen als Anpassungsprozesse an veränderte ökonomische Verwertungsbedingungen bzw. als eine Reformulierung von globalisierten Verwertungsstrategien, die also emanzipatorische Potentiale neuer Technologien freilegen wollen, sind ins Hintertreffen geraten. Strukturell mehrheitsfähig erscheint ein »linkes Lager« in Konfrontation mit einem »bürgerlichen Lager« nur dann wieder, wenn die Grünen nicht das Lager wechseln und gleichzeitig die Erwartungen und Einstellungen der jungen Piratenpartei-Wähler_innen positiv verarbeitet werden. Gelingt dies nicht, droht dem »linken Lager« eine schleichende thematische und personelle »Ver-Alterung«.

3. Wie bei keiner anderen Wahl blieben 2013 gültige Stimmen außerparlamentarisch. Im Kern handelt es sich dabei um Stimmen aus verschiedenen liberalen und libertären Strömungen in der bundesdeutschen Gesellschaft, die teilweise ein Bündnis mit rechtspopulistischen und rechtsradikalen Einstellungen (und Parteiungen) eingegangen sind bzw. zugelassen haben. Diese Stimmen sind zukünftig umkämpfte Stimmen, denn: Diese Wähler_innen wollen partizipieren wollen, sie werden entweder bei entsprechenden Anpassungsleistungen von den vier etablierten Parteien angezogen oder aber sie münden in der Etablierung einer neuen bzw. alten Partei. Mehrheitlich handelt es sich dabei im Stimmen, die ihr Interesse an Themen bekundet haben, die auf politischen Themenskala eher rechts als links angesiedelt sind. Die außerparlamentarische Opposition ist bis auf weiteres eher rechts.

4. Den augenscheinlichen Erosionsprozessen der etablierten Parteiendemokratie ist durch mehr Dialog und Partizipation, weniger Sperrklauseln und mehr direkte Demokratie usw. nicht beizukommen. Denn es handelt

sich um eine tiefergehende Entfremdung zwischen professionalisierter Politik und lebensweltlichem Alltag, Alltagsbewusstsein, die bereits die Ebene der Sprache, der über Sprache vermittelten Weltsichten und Einstellungen erreicht hat. Neben der Klassenspaltung in der demokratichen Beteiligung, die bereits wieder Vorstellungen der Durchsetzung elitärer Interessen über direktdemokratische Formen nährt, handelt es sich um eine durch die mediale Aufmerksamkeitsökonomie und die digitalen Technologien vertiefte Krise des Politischen und des Demokratischen.

2. Die Wahlbeteiligung

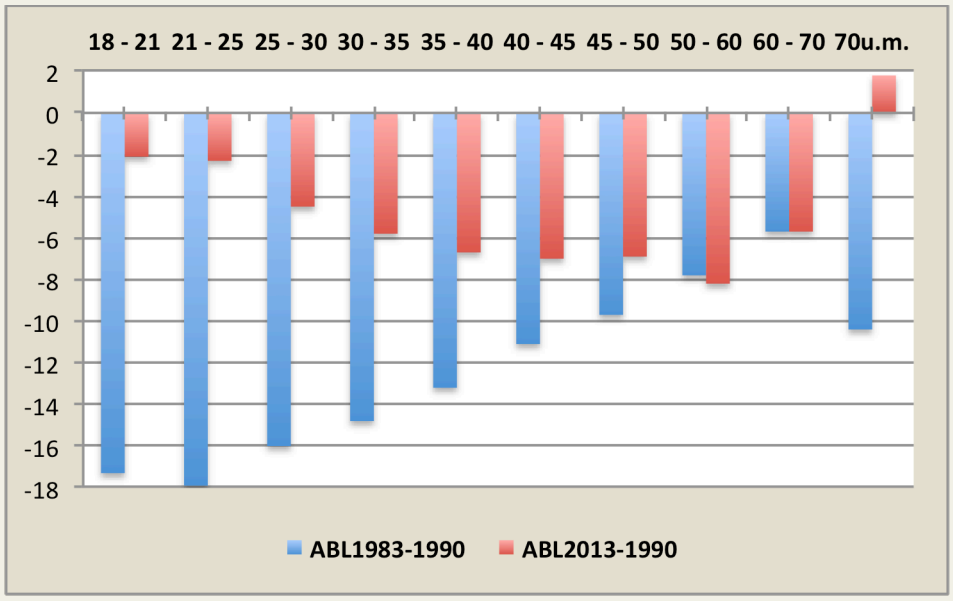
2.1. Die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen

An der Bundestagswahl beteiligten sich 71,5% der wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen. Damit lag die Wahlbeteiligung zwar leicht über derjenigen der Vorwahl 2009, verharrte aber auf einem historisch niedrigen Niveau. An der ersten Wahl zum Deutschen Bundestag 1949 hatten sich 78,5% der Wahlberechtigten beteiligt. 1972 erreichte die Beteiligung mit 91,1% einen historischen Höchststand. Bis einschließlich 1983 (89,1%) blieb die Beteiligung an Bundestagswahlen hoch. Erstmals bei der Wahl 1987 sank sie merklich auf 84,3%. An der »Einheitswahl« 1990 beteiligten sich 77,8% der Wahlberechtigten. An der ersten Abwahl eines Bundeskanzlers, Helmut Kohl 1998, beteiligten sich letztmalig mehr als vier Fünftel der Wahlberechtigten (82,2%). Die Wahl 2009 brachte einen erneuten Einbruch auf knapp über 70%. Die Wahlen 1987/1990 und die Wahlen 2009/2013 –markieren jeweils deutliche Einbrüche in der Wahlbeteiligung.

Der Rückgang der Wahlbeteiligung wird in den vergangenen dreißig Jahren durch zwei grundlegende Entwicklungen geprägt. Erstens sinkt die Wahlbeteiligung bei jüngeren Wahlberechtigten stärker als bei älteren bzw. nimmt sie im Laufe des Älterwerdens wieder zu. Zweitens zeichnet sich im Rückgang der Wahlbeteiligung eine soziale Spaltung der Demokratie ab. Hierauf wurde an anderer Stelle bereits ausführlich eingegangen[1].

Bei der vergangenen Bundestagswahl schwankte die Wahlbeteiligung – ab hier nun die Zahlen der repräsentativen Wahlstatistik – zwischen 45,6% der 21-25jährigen Wahlberechtigten in Mecklenburg-Vorpommern und 82,8% der 60-70jährigen Wahlberechtigten in Niedersachsen (vgl. im Anhang Tabelle A1: Wahlbeteiligung nach Altersgruppen in den sechzehn Ländern). Die Differenz hat sowohl eine regionale als auch eine intergenerationelle Ausprägung.

Schaubild 1: Rückgang der Wahlbeteiligung nach Altersgruppen in den alten Bundesländern in Prozentpunkten 1983-1990 und 1990 bis 2013



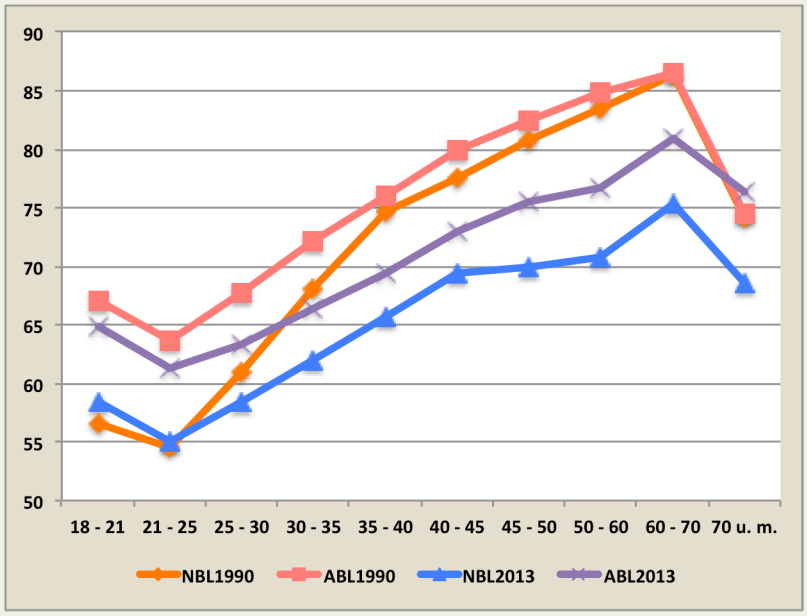
An der Bundestagswahl 1972 beteiligten sich 84,4% der 21-25jährigen und 93,2% der 60-70jährigen Wahlberechtigten. Die geringere Wahlbeteiligung in den jüngeren Altersgruppen ist demnach kein neues Phänomen. Aber während die Differenz 1972 rund 9 Prozentpunkte betrug und bis 1983 auf 11 Prozentpunkte anstieg, machte sie 1987 bereits mehr als 16,5 Prozentpunkte aus und 1990 gar 23 Prozentpunkte (altes Bundesgebiet) (vgl. Tabelle A2 im Anhang: Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen seit 1972 in Altersgruppen). 2013 lag die Differenz in der Wahlbeteiligung bei diesen beiden Altersgruppen bei knapp unter 20 Prozentpunkten in den alten Bundesländern. Der Einbruch in der Wahlbeteiligung der jüngeren Altersgruppen vollzog sich vorwiegend in den Jahren der „geistig-moralischen Wende“ Helmut Kohls, bei den Bun-

[1] Vgl. Horst Kahrs: Abschied aus der Demokratie. Zum sozialen Klassencharakter der wachsenden Wahlenthaltung und der Preisgabe staatsbürgerlicher Rechte, RLS-Studie, Berlin, November 2012. Für die Bundestagswahl 2013 erneut Armin Schäfer, Robert Vehrkamp, Jérémie Felix Gagné: Prekäre Wahlen. Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013; Bertelsmann-Stiftung, November 2013 (http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-208AD9C6-818C75E1/bst/hs.xsl/118486.htm). Ergebnisse für einzelne Städte finden sich auf der Internetseite http://www.wahlbeteiligung2013.de/.

destagswahlen 1987 und 1990. In den beiden Jahrzehnten danach machte sich dies dann auch in einem stärkeren Rückgang bei den mittleren Jahrgängen bemerkbar, auch wenn ein großer Teil der jungen Nichtwähler von 1990 im weiteren Verlauf wieder zu Wählern wurde. Der Rückgang in der Wahlbeteiligung zieht in Form einer sich abschwächenden Welle mit den Alterskohorten.

Für die neuen Bundesländern vermittelt sich ein ähnliches Bild. 1990 liegt die Wahlbeteiligung in den neuen Ländern um drei, 2013 um fünf Prozentpunkte unter derjenigen in den alten Ländern. Dabei ist die Differenz in den jüngeren Altersgruppen (unter 40 Jahren) deutlich stärker ausgeprägt (vgl. Schaubild 2). Bis 2013 steigt die Wahlenthaltung dann in den mittleren und höheren Altersgruppen an, in den neuen Ländern etwas stärker als in den alten, während sie bei den jüngeren Jahrgängen kaum noch sinkt. Wollte man aus diesen Trends Hypothesen ableiten, so böten sich an: Die „Einstiegs"-Wahlbeteiligung pendelt sich zwischen 55-65% der Wahlberechtigten eines Jahrgangs ein. Maximal zwei von drei jüngeren Wahlberechtigten beteiligen sich an den Wahlen mit dem höchsten öffentlichen Aufmerksamkeitswert.

Schaubild 2: Beteiligung an den Bundestagswahlen 1990 und 2013 in den alten und neuen Ländern nach Altersgruppen, Angaben in Prozent.



Wenn die Jüngeren, nach Ausbildung und Berufseinstieg, einen Platz in der Gesellschaft eingenommen haben, wenn eine Familie gegründet ist, womöglich die räumliche und soziale Mobilität abnimmt usw., wenn sich also Lebenslagen verstetigen, dann steigt die Wahlbeteiligung auf um die 70%. Zum Ende des Erwerbslebens und bei Eintritt ins Rentenalter, nimmt sie nochmals zu. Ob dieser Verlauf auch für die jetzt jüngeren und mittleren Alterskohorten in dreißig Jahren noch zutrifft, wäre allerdings eine rein spekulative Behauptung. Gleichwohl gilt bisher:

Ein Teil der ursprünglichen jungen Nichtwähler_innen wächst im Laufe der Zeit noch in die demokratische Partizipation über parlamentarische Wahlen hinein; ein unbeträchtlicher Teil aber nicht.

2.2. Die altersmäßige Zusammensetzung der Wahlberechtigten und Wählenden

Die geringere Wahlbeteiligung jüngerer Altersgruppen verschärft die ohnehin bereits „schiefe" demografische Struktur demokratischer Mehrheitsentscheidungen: Sie werden von älteren Wählergruppen bestimmt. Die Zusammensetzung der Wahlberechtigten nach Alter hat sich in den vergangenen Jahrzehnten merklich verschoben.

Bei der Bundestagswahl 2013 teilte sich das Wahlvolk etwa bei den 53-54Jährigen in zwei Hälften: die eine Hälfte der Wahlberechtigten war jünger, die andere Hälfte älter. Die unter 50jährigen Bürger_innen stellten 47% der Wahlberechtigten und 46% der Wählenden, in den neuen Bundesländern nur 43,7% der Wahlberechtigten und 42,2% der Wählenden. Die 50-70Jährigen stellten 32,3% der Wahlberechtigten und 34,3% der Wählenden: die überdurchschnittliche Wahlbeteiligung in diesen Altersgruppen führte zu einem überproportionalen Anteil unter den abgegebenen Stimmen.

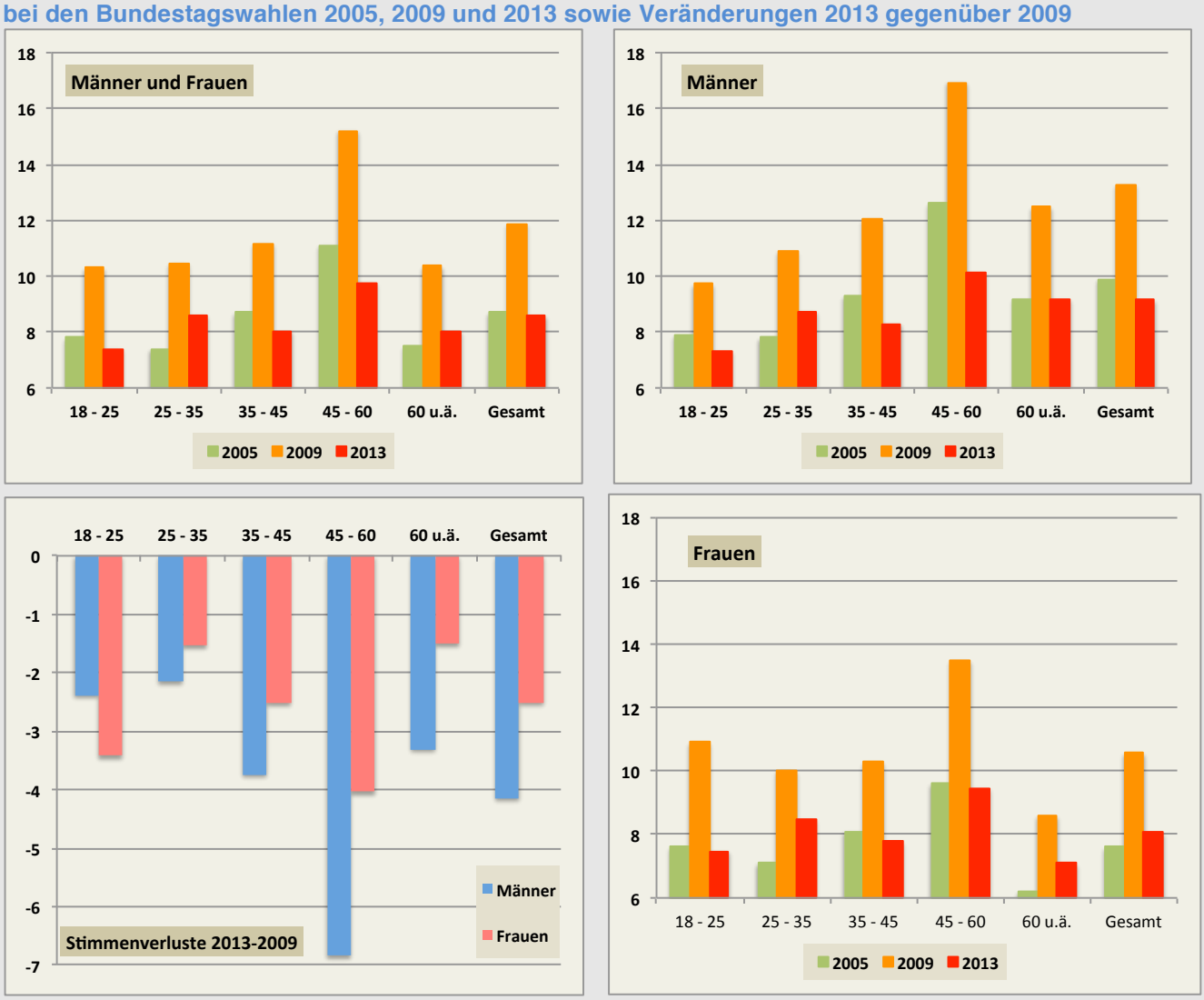
3. DIE LINKE: Zweitstimmen nach Altersgruppen und Geschlecht

Die Stimmenverluste für die Partei Die Linke haben eine relative und eine absolute Dimension. Es lässt sich darstellen, wie sich die Position der Partei bei Männern und Frauen und in den Altersgruppen im Verhältnis zu den anderen Parteien gestaltet und verändert hat. Die Anteile an den gültigen (Zweit-)Stimmen drücken diese Position aus. Die Veränderung der Stimmenanteile in Prozentpunkten macht die Veränderung der relativen Position gegenüber der Vorwahl deutlich (relative Dimension). Weiter lässt sich mit Hilfe der repräsentativen Wahlstatistik darstellen, wie sich die Stimmenverluste auf die einzelnen Altersgruppen in absoluten Stimmenzahlen darstellen und wie sich verteilen. Die Darstellung beginnt mit den Stimmenanteilen an allen Stimmen.

Die Zweitstimmenverluste der Partei DIE LINKE, minus 3,3 Prozentpunkte von 11,9% auf 8,6%, verteilen sich über alle Altersgruppen. Bei Männern fallen sie deutlich stärker aus als bei Frauen, in der Altersgruppe von 45 bis 60 Jahren stärker als in den anderen Altersgruppen. Man kann diese Verluste als Abschmelzen überproportionaler Stärken bei Männern mittleren Alters betrachten, also derjenigen Gruppe, die bei den Vorwahlen besonders auf DIE LINKE gesetzt hatte.

Bei den 25-35jährigen Männern und Frauen und bei den über 60jährigen ist DIE LINKE 2013 stärker vertreten als 2005, in allen anderen Altersgruppen ist sie schwächer als bei jenem erstmaligen Wahlantritt als neue linke Formation. Offensichtlich ist ein Teil derjenigen, die 2005 noch in die damals jeweils jüngere Altersgruppe zählten, der Partei mit der Stimme treu geblieben.

Schaubilder 3a-3d: Zweitstimmen-Anteil (in Prozent) für DIE LINKE nach Geschlecht und Altersgruppen bei den Bundestagswahlen 2005, 2009 und 2013 sowie Veränderungen 2013 gegenüber 2009



Quelle: Bundeswahlleiter, Repräsentative Wahlstatistik; eigene Berechnungen und Darstellung. Kahrs 2014

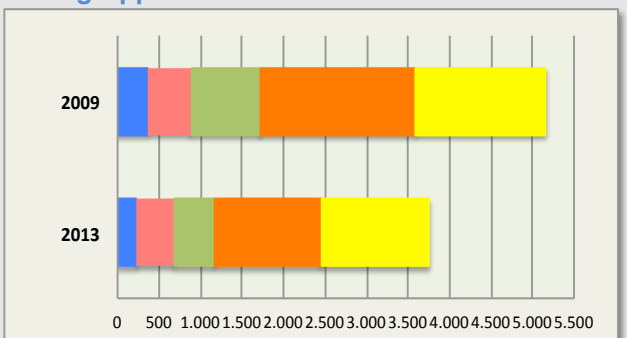
Tabelle 1: Zweitstimmenverluste absolut für DIE LINKE nach Altersgruppen

	in 1000	in %
18 - 25	-128	-55%
25 - 35	-72	-16%
35 - 45	-341	-70%
45 - 60	-604	-47%
60 u.m.	-256	-20%

Für die Betrachtung der absoluten Stimmenverluste gilt: Der Verlust von 3,3 Prozentpunkten Stimmenanteil entspricht einem Verlust von rund 1,4 Millionen Zweitstimmen. Das sind mehr als ein Drittel, nämlich rund 37% der bei der Vorwahl 2009 erzielten Zweitstimmen. Diese Stimmenverluste verteilen sich, die unterschiedlichen Prozentpunkt-Verluste bei den relativen Stimmenanteilen lassen es erahnen, recht unterschiedlich auf die Altersgruppen. In absoluten Zweitstimmen-Zahlen ausgedrückt, fällt der Blick jedoch auf einige Besonderheiten. Sie verlor DIE LINKE 55% ihrer Stimmen bei den 18-25jährigen und sogar 70% bei den 35-45jährigen.

Die Wählerschaft der Partei Die Linke ist älter geworden. Waren 2009 etwa 67 von 100 Wähler_innen älter als 45 Jahre, darunter 30 über 60 Jahre alt, so waren es 2013 bereits rund 69, davon 35 über 60 Jahre. Damit entsprach der Anteil der älteren Wählergruppe nun dem Anteil dieser Altersgruppe an allen Wähler_innen, während er 2009 noch darunter lag. Der Anteil der 45-60jährigen unter den Linke-Wähler_innen blieb trotz der Verluste überproportional hoch.

Schaubild 4: Zweitstimmen für DIE LINKE nach Altersgruppen 2013 und 2009



	2013	2009
18 - 25	231	359
25 - 35	457	530
35 - 45	484	825
45 - 60	1.280	1.884
60 u.m.	1.303	1.558

Schaubild 5: Zusammensetzung der Wähler_innen der Partei DIE LINKE nach Alter (2013) (von 100 Stimmen kamen aus der Altersgruppe ...)

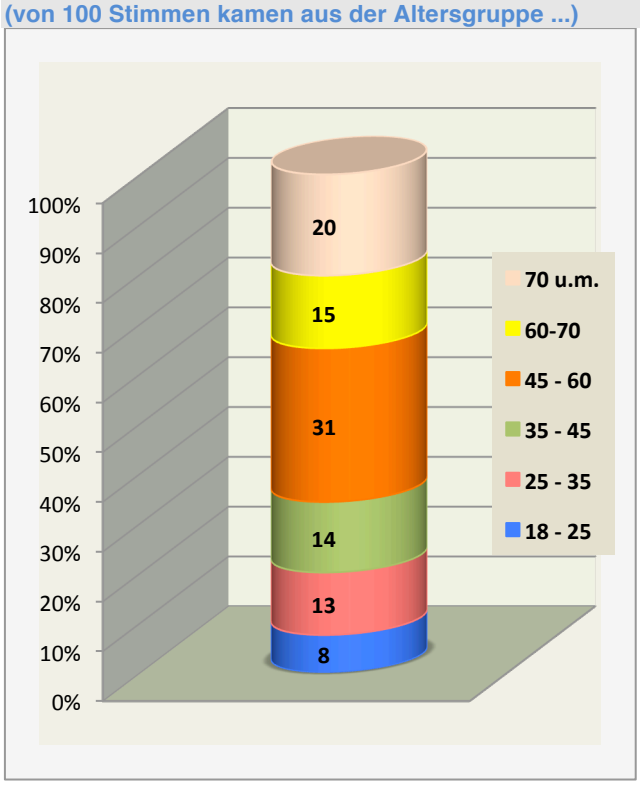
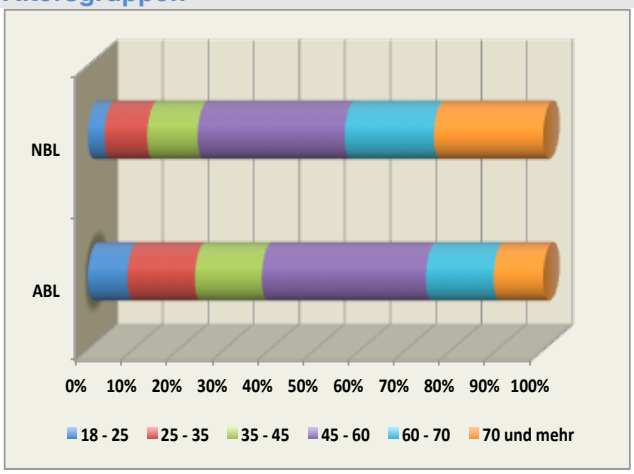


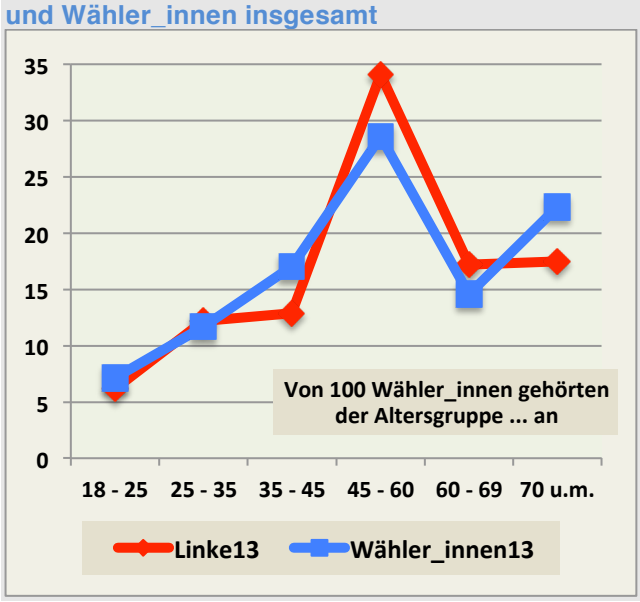
Schaubild 6: Die Linke - Zusammensetzung der Wähler_innen in alten und neuen Ländern nach Altersgruppen



Parteibindungen werden immer seltener familiär „vererbt“. Die technologische Entwicklung hat zu einer enormen Beschleunigung des sozialen Wandels geführt. Die „geistig-moralische“ Wende hat in vielen sozialen Milieus, vor allem auch in jüngeren Altersgruppen, deren gesellschaftspolitische Sozialisation in den 1980er Jahren begann, Spuren der Aneignung und Verarbeitung in der Alltagspraxis hinterlassen. So lassen sich die vielleicht drei wichtigsten Tendenzen zusammenfassen, die im Ergebnis erlauben, von „politischen Generationen“ zu sprechen, die sich in ihrer Sicht auf die Gesellschaft, die Erwartungen an ein gelungenes Leben und auf die Zukunft generell unterscheiden – zusätzlich zu den mit dem Lebensalter

selbst oftmals einhergehenden Veränderungen in Sichtweise, Haltungen, Wertungen. Grob könnte man die Wahlbevölkerung daher unterteilen in die junge Generation der unter 35jährigen, in die mittlere Generation der 35-60jährigen und die ältere Generation der über 60jährigen.

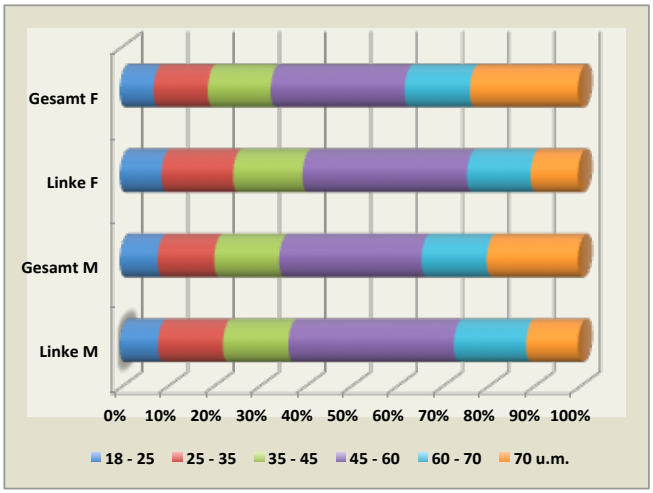
Schaubild 7: Vergleich der Zusammensetzung nach Altersgruppen: Wähler_innen DIE LINKE und Wähler_innen insgesamt



Die Linke erscheint dann als Partei, deren Wählerschaft fast zur Hälfte von der mittleren Generation geprägt wird. In den neuen Bundesländern ist die ältere Generation der heutigen Rentner und Rentnerinnen sogar etwas stärker. Die jüngere Generation stellt nur 13 von 100 Wähler_innen der Linken in den neuen, immerhin 23 von 100 in den alten Ländern (vgl. Schaubilder).

Schaubild 8: Zusammensetzung der Linke-Wähler_innen und aller Wähler_innen nach Geschlecht und Altersgruppen

a) in den alten Bundesländern



b) in den neuen Bundesländern

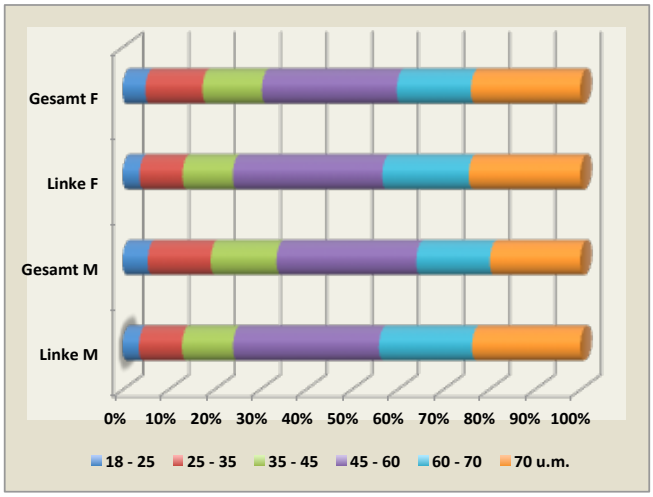


Schaubild 9: Die Linke – Zusammensetzung der Wähler_innen nach „sozialen/politischen Generationen“

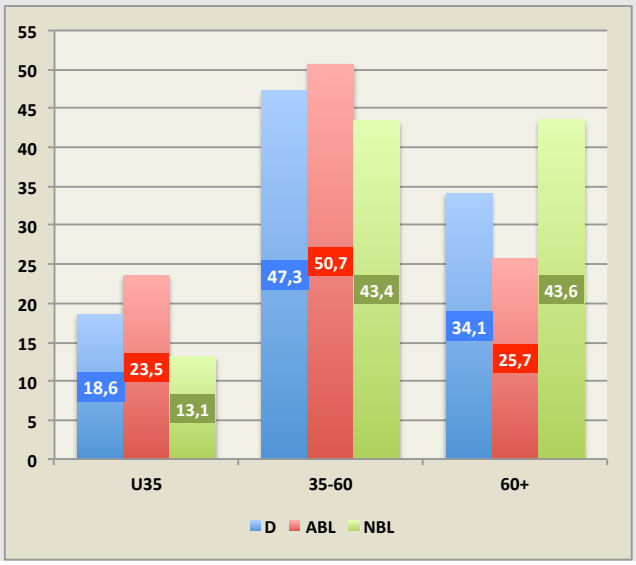


Tabelle 2: Zusammensetzung der Zweitstimmen für DIE LINKE nach Alter und Geschlecht

Von je 100 Wähler_innen der Linkspartei in ... waren im Alter von ... bis	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Deutschland						
Männer	3,2%	6,2%	6,7%	17,7%	9,2%	8,7%
Frauen	3,1%	6,1%	6,3%	16,6%	7,9%	8,3%
ABL						
Männer	4,5%	7,7%	7,7%	19,6%	8,5%	6,1%
Frauen	4,2%	7,2%	7,0%	16,5%	6,4%	4,7%
NBL						
Männer	1,8%	4,6%	5,5%	15,6%	9,9%	11,6%
Frauen	1,9%	4,8%	5,6%	16,7%	9,6%	12,4%

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik, eigene Berechnungen.

Lesebeispiel: 3,2% aller Zweitstimmen in Deutschlandfür DIE LINKE kamen von Männer im Alter von 18-25 Jahren usw.

Weitere Zahlen zur Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen der Partei Die Linke (Altersgruppen, Geschlecht, Länder) finden sich im Tabellen-Anhang (Tabelle A4 bis Tabelle A7, Schaubild A1).

4. Kombination von Erst- und Zweitstimmen für DIE LINKE

Das Wahlrecht für die Wahl zum Deutschen Bundestag kennt eine Erststimme für eine Person (Direktkandidat/in) und eine Zweitstimme für die Partei.

Nach dem Grundsatz der Repräsentation durch einen oder eine Abgeordnete ist die Erststimme die bedeutsamere Stimme, denn entschieden wird: „Welche Person soll mich im Parlament vertreten?“ Zumal für diejenigen Wähler_innen, die ihr Vertrauen bezüglich guter Entscheidungen in der Zukunft eher Personen schenken als Parteien, ist die Erststimme zweifellos die wichtigere Stimme.

Die Zweitstimme ist die entscheidende Stimme für die parteipolitische Zusammensetzung des Parlaments und damit für die Parteien, ihre Stärke und ihre Ressuorcen. Mit der Zweitstimme wird auf die Entscheidungsfrage geantwortet: „Welche Partei ist am ehesten Sachwalterin meiner Wertvorstellungen, meiner Interessen und meiner politischen Entscheidungen?“. Aus der Sicht der Wählenden können beide Stimmen also durchaus gleichwertig sein und es kann vernünftig sein, die Stimmen zu splitten, also nicht beide Stimmen dem Kandidaten und der Liste derselbe Partei anzuvertrauen. Die Sichtweisen und Beweggründe der Wählenden beim Stimmensplitting können gänzlich andere sein als diejeingen, die im Nachhinein von den Parteien interpretiert sind, die dazu neigen, beide Stimmen als Parteistimmen zu betrachten.

In der Regel lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: diejenigen Wählerinnen und Wähler, die beide Stimmen einer Partei, Kandidat und Liste, geben. Insbesondere bei Parteien, deren Direktkandidaten keine Aussicht auf Erfolg haben, kann dies als Hinweis auf überzeugte Wähler und Kernwähler gewertet werden. Auf dem anderen Pol finden sich diejenigen Wähler_innen, die zwischen den aussichtsreichen Kandidat_innen wählen und mit ihrer Zweitstimme eine andere Partei, z.B. um ein Sachthema zu unterstreichen, für das der Kandidat nicht steht oder um die Kräfteverhältnisse zwischen den Parteien ganz allgemein zu beeinflussen. Hierzu zählen auch diejenigen, die ihre Stimmen auf zwei Parteien verteilen, weil sie ihnen in dieser oder jener Hinsicht gleich nahe stehen. Für die Motive der Stimmensplitter gibt es immer mehrere Möglichkeiten der Interpretation, die kaum nach Wahrscheinlichkeiten unterschieden werden können.

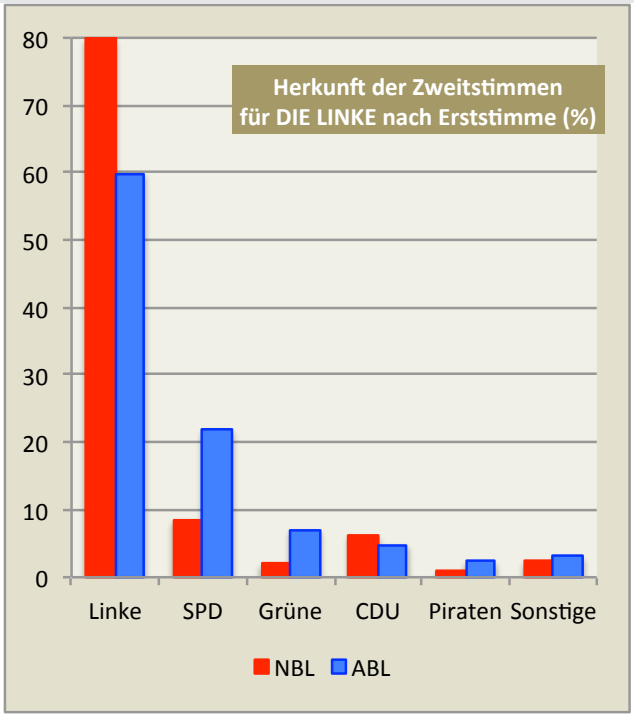
Bei der Bundestagswahl 2013 zeigte sich das typische Phänomen, dass die Parteien, deren Kandidat_innen Erfolgsaussichten zugebilligt werden, mehr Erststimmen als Zweitstimmen erhalten. In den alten Bundesländern ist das für CDU, CSU, SPD und vereinzelt regional für die Grünen zutreffend, in den neuen Bundesländern für CDU, Linke und SPD. Die Linke erhielt erstmals in allen ostdeutschen Ländern mehr Erst- als Zweitstimmen und verlor insgesamt weniger Erst- als Zweitstimmen gegenüber 2009.

Dementsprechend kann ein grundlegender Unterscheid in der Bewegungsrichtung des Stimmensplittings erwartet werden: Dort, wo die Erststimmen überwiegen, finden sich mehr Erststimmenwähler der Linken unter den Zweitstimmenwählern der anderen Parteien. Ob es sich hierbei um Linke-Anhänger handelt, die zu einer anderen Partei wechselten, oder ob es sich hier um Anhänger einer anderen Partei handelt, die ihre Erststimme nicht an einen aussichtslosen Kandidaten vergeben wollten, und den/die Linke-Kandidaten/in wählten, weil er/sie ihnen unter den aussichtsreichen als der geeignete erschien, darüber gibt das Stimmensplitting in diesem Fall keine Auskunft. Anders ist es dort, wo die Linke zu den kleinen Parteien ohne aussichtsreiche Direktkandidaten zählt: Hier kann mit gewisser Wahrscheinlichkeit vermutet werden, dass die Zweitstimme eher die parteipolitische Anhängerschaft ausdrückt und das Stimmensplitting eher als im anderen Fall etwas über die Nähe zu anderen Parteien aussagt.

Der grundlegende Unterschied bei der Erststimme für DIE LINKE in Ost und West macht, um Fehlinterpretationen der folgenden Zahlen vorzubeugen, eine weitere Bemerkung notwendig: Es liegt in diesem Unterscheid begründet, dass die Erstimmenquote bei den Zweitstimmen im Osten höher ist als im Westen. Wenn man eine Schlussfolgerung ziehen will, dann wäre dies nicht eine bezüglich der Treue oder Beweglichkeit der Wähler_innen, sondern bezüglich der Anziehungskraft von Person und Partei.

4.1. Woher kamen die Zweitstimmen für DIE LINKE?

Schaubild 10: Stimmensplitting für Zweitstimme an DIE LINKE



In den neuen Ländern wählten 80% der Zweitstimmen-Wähler_innen der Linken mit der Erststimme einen Kandidatin oder einen Kandidaten der Partei, in den alten Ländern waren es 60%. Hier kamen 22% der Zweitstimmen von Erststimmenwählern der SPD, 7% von den Grünen, 5% von der Union und gut 5% von anderen Parteien, darunter fast die Hälfte von Piraten-Wähler_innen. In den neuen Ländern kamen 8,5% von der SPD, 6% von der CDU, 2% von den Grünen und über 3% von anderen Parteien (siehe vorstehendes Schaubild 10).

Für die einzelnen Ländern lassen sich teilweise beachtenswerte Abweichungen feststellen, vor allem hinsichtlich des Stimmensplittings zwischen Linke, SPD und Grünen (siehe Tabelle A8 im Anhang). Als Hypothese lässt sich formulieren: Im Westen erfolgt das Stimmensplitting (Bewegung von Erststimme zu Zweitstimme) eher nach einer „Lagerlogik“: die Entscheidungen bewegen sich für die Linke zwischen den Parteien eines im Alltagsbewusstseins präsenten „linken Lagers“. Für den Osten könnte man eher eine „Volkspartei“-Logik behaupten: Der Stimmenwechsel findet vor allem zwischen den drei großen Parteien statt.

Die Unterscheidung zwischen Wählerinnen und Wählern bestätigt diese Arbeitshypothese dem Grunde nach, modifiziert sie aber auch: Frauen sind leicht Splitting-„freudiger“ als Männer. Verursacht wird dies vor allem von Frauen, die im Osten mit der Erststimme Unions-Kandidat_innen gewählt hatten, im Westen Grüne-Kandidat_innen (vgl. für einzelne Länder Tabelle A9 im Anhang).

4.2. Wohin gingen die Erststimmen für Direktkandidat_innen der Partei DIE LINKE

Wohin vergaben die Erststimmenwähler_innen der Linken ihre Zweitstimme? (vgl. Tabelle A10 im Anhang) Etwa 2,6 Millionen Erststimmenwähler für DIE LINKE blieben der Partei mit der Zweitstimme treu. Interessanterweise deckt sich diese Zahl nahezu mit der Zahl der Wiederwähler, die Infratest dimap für die Wählerwanderung 2009 bis 2013 für die Partei errechnet hat. 72,5% der Erststimmen-Wähler waren auch Zweitstimmenwähler, sie machen rund 69% der Zweitstimmen aus. Bei der Frage, in welchem Umfang die Erststimmenwähler mit der Zweitstimme eine andere Partei wählen, gibt es kaum Unterschiede zwischen Ost und West, eher Unterschiede zwischen Männern und Frauen: Auch hier zeigt sich, das Frauen häufiger splitten als Männer (siehe Tabelle im Anhang). Die stärkste Bewegung geht zur SPD, dann zur Union (im Osten) und zur AfD in West und Ost. Der Anteil der Erststimmen-Wähler_innen, die mit der Zweitstimme zur AfD wechseln, ist in den alten Ländern mit 5,6% höher als in den neuen Ländern mit 4,7%. Auffällig, und in einem gewissen Widerspruch zur Ausgangsüberlegung zum Stimmensplitting in Ost und West stehend, ist, dass die Abwanderung zu „Sonstigen Parteien“ im Westen insgesamt mit fast 13% der Erststimmen deutlich über den knapp 8% in den neuen Ländern liegt. Hierfür bieten sich einige Interpretationen an: ein höherer Anteil von „Flugsand“-Wähler_innen, eine stärkere antipolitische Suchbewegung u.a.m., ohne dass allerdings eine Erklärung besonders überzeugend wäre. Am ehesten könnte man von politisch unentschiedenen, nach aktuellen Stimmungslagen wechselnden Wähler_innen ausgehen.

Tabelle 3: Herkunft der Zweitstimmen für DIE LINKE nach Erststimmen-Wahl

	Zweitstimmen		Erststimmen insgesamt (Angaben in %)										
	1000	%	un-gültig	CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Son-stige	dar. PI-RATEN	dar. NPD	dar. AfD
ST	282,3	23,6	0,4	6,1	7,6	0,3	81,6	1,5		2,6	0,8	0,4	0,5
TH	288,6	23,1	0,4	6,5	9,3	0,3	79,8	1,4		2,4	1,0	0,5	0,4
MV	186,9	21,2	0,3	8,1	8,5	0,2	79,8	1,5		1,7	0,7	0,2	0,0
SN	467,0	19,7	0,5	7,9	8,0	0,6	78,8	1,9		2,3	0,9	0,5	0,0
BB	311,3	22,0	0,4	4,8	11,3	0,3	78,2	1,6		3,4	1,2	0,4	0,0
BE	330,5	18,2	0,2	3,5	10,3	0,1	73,2	8,1		4,6	2,2	0,3	0,7
SL	56,0	9,7	0,5	4,6	20,2	0,2	67,4	2,3		4,7	2,0	.	1,6
HB	33,3	10,0	0,3	2,9	18,9	0,1	65,5	7,9		4,4	2,1	0,2	1,0
HH	78,3	8,7	0,5	3,8	19,4	0,0	64,9	7,3		4,1	1,8	0,3	0,9
BY	248,9	3,8	0,3		16,8	0,5	64,5	5,6	7,0	5,3	2,2	.	0,7
HE	188,7	5,8	0,6	4,4	21,6	0,2	64,2	5,7		3,3	2,0	0,5	0,3
RP	120,3	5,3	0,7	5,7	21,7	0,7	60,8	5,4		5,1	2,7	0,4	0,2
NDS	223,9	5,0	0,5	5,7	23,8	0,5	59,0	6,6		3,9	1,9	.	0,8
NRW	582,9	6,1	0,5	6,0	25,4	0,6	57,8	5,7		4,1	2,6	.	0,7
BW	272,5	4,8	0,3	6,6	19,7	0,6	57,2	10,4		5,2	2,2	0,6	0,8
SH	84,2	5,1	0,3	5,7	25,3	0,5	55,2	8,6		4,5	2,2	0,1	1,9
D	3.755,7	8,5	0,4	5,5	15,7	0,4	69,2	4,7	0,5	3,7	1,7	X	0,5
NBL	1.752,8	22,3	0,4	6,2	8,5	0,3	79,9	2,0		2,7	1,0	0,4	0,2
ABL	2.002,9	5,5	0,4	4,8	21,9	0,5	59,9	7,0	0,9	4,5	2,3	X	0,8

Quelle: Destatis, Tabelle "BTW13_reprStat_Tab2.csv"

Lesebeispiel: Die 3,755 Mio. Zweitstimmen in D(eutschland) bedeuteten einen Stimmenanteil von 8,5%. Von diesen Zweitstimmen-Wähler_innen hatten 69,2% auch mit der Erststimme für die Linke gestimmt, 5,5% für einen Unionskandidaten, 15,7% für einen Sozialdemokraten usw.

5. Die Schwäche der Parteien »links von der Union«

Tabelle 4: Stimmenanteile der drei Bundestagsparteien »links der Union« nach Altersgruppen und Geschlecht

	Stimmenanteile nach Altersgruppen in Prozent						
	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Deutschland							
Insgesamt							
SPD	25,7	24,5	21,9	21,7	26,3	28,4	28,3
DIE LINKE	8,6	7,4	8,6	8,0	9,8	10,1	6,7
GRÜNE	8,4	11,9	10,7	11,2	10,4	5,8	3,3
Zusammen	42,8	43,8	41,2	41,0	46,4	44,3	38,3
Männer							
SPD	26,6	25,2	22,1	22,1	27,2	29,7	29,8
DIE LINKE	9,1	7,3	8,7	8,3	10,1	11,1	7,7
GRÜNE	7,3	8,7	8,6	9,5	9,0	5,3	3,0
Zusammen	43,0	41,3	39,4	39,9	46,3	46,2	40,5
Frauen							
SPD	25,0	23,8	21,8	21,4	25,3	27,2	27,1
DIE LINKE	8,1	7,5	8,5	7,8	9,4	9,0	5,9
GRÜNE	9,6	15,3	12,8	12,9	11,8	6,3	3,6
Zusammen	42,6	46,6	43,0	42,1	46,6	42,5	36,6
ABL und Berlin-West							
Insgesamt							
SPD	27,4	25,5	23,2	23,3	28,4	30,6	29,6
DIE LINKE	5,6	6,2	6,8	5,9	6,7	5,8	2,8
GRÜNE	9,2	12,3	11,3	11,9	11,6	6,5	3,5
Zusammen	42,1	44,1	41,4	41,1	46,6	42,9	35,9
Männer							
SPD	28,2	26,1	23,4	23,7	29,4	31,8	30,8
DIE LINKE	6,2	6,3	7,1	6,2	7,2	6,8	3,5
GRÜNE	7,9	9,0	9,2	10,0	9,9	6,0	3,2
Zusammen	42,3	41,4	39,6	40,0	46,5	44,6	37,6
Frauen							
SPD	26,7	24,9	23,0	23,0	27,4	29,4	28,6
DIE LINKE	5,0	6,1	6,6	5,5	6,1	4,8	2,2
GRÜNE	10,4	15,8	13,5	13,7	13,2	7,0	3,8
Zusammen	42,0	46,8	43,1	42,1	46,7	41,3	34,6
NBL und Berlin-Ost							
Insgesamt							
SPD	17,9	17,4	16,4	14,2	16,3	19,5	22,3
DIE LINKE	22,7	15,7	16,3	18,4	24,4	27,5	24,9
GRÜNE	5,1	9,3	7,9	7,9	5,0	3,0	2,5
Zusammen	45,7	42,4	40,6	40,5	45,7	50,1	49,7
Männer							
SPD	18,8	18,6	16,6	14,7	16,9	20,9	24,9
DIE LINKE	22,9	14,9	15,7	17,8	23,9	29,0	27,4
GRÜNE	4,5	6,7	6,5	6,9	4,6	2,8	2,2
Zusammen	46,3	40,2	38,7	39,3	45,3	52,6	54,5
Frauen							
SPD	17,0	16,2	16,1	13,7	15,7	18,2	20,4
DIE LINKE	22,5	16,6	16,9	19,0	24,9	26,2	22,9
GRÜNE	5,7	12,0	9,4	9,0	5,4	3,3	2,6
Zusammen	45,2	44,7	42,5	41,7	46,0	47,7	45,9

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

5.1. »Linkes Lager« unterliegt - »bürgerliches Lager« obsiegt

In der politischen Orientierung der Bevölkerung existieren die politischen Parteien-Lager weiter, auch wenn die Parteien eine Zugehörigkeit noch so vehement abstreiten sollten. So werden SPD, Grüne und Linke auf einer Rechts-Links-Skala weiterhin »links der Mitte« verortet, wobei die Linke eher »ganz links« eingeordnet wird. SPD, Grüne und Linke können, nicht nur wegen der politischen Koalitionsoption, als linke Parteien oder in diesem Sinne linkes Lager betrachtet werden, während Union, FDP und 2013 auch AfD als Parteien »rechts der Mitte« betrachtet werden, die von manchen Beobachtern und Wahlkämpfern auch als »bürgerliches Lager« bezeichnet werden. An diesen Zuschreibungen in der Wahlbevölkerung ändert das Pochen von Parteien, anders als alle anderen zu sein, wenig bis gar nichts.

Folgt man dieser Sichtweise, die der Frage nach gemeinsamen gesellschaftlichen Richtungs- und Regierungsoptionen vorgelagert ist, sie brachte die Bundestagswahl 2013 für die Parteien »links der Union«, wie Analysen des Wahlergebnisses bereits feststellten, das schlechteste Ergebnis seit 1990. Von einer vormals beschworenen strukturellen Mehrheit sind SPD, Grüne und Linke weiter entfernt denn je. Die Befunde der repräsentativen Wahlstatistik unterstreichen diese Einschätzung.

Nur bei den über 60jährigen Wählern in den neuen Ländern erreichen die drei Parteien zusammen die Hälfte der Stimmen. Das liegt an der starken Verankerung der Linkspartei in dieser Altersklasse. Bei den unter 45jährigen Wähler_innen erzielen die drei Parteien bundesweit zusammen unterdurchschnittliche Werte, vor allem bei den Männern. Allein das Ergebnis bei den jungen Frauen im Westen liegt mit 46,8% über dem Durchschnitt – vor allem dank der Wählerinnen der Grünen. Die wahlpolitische Stärke der drei Parteien links von der Union liegt eindeutig bei den 45-70jährigen Wähler_innen, nicht bei den jüngeren, aufstrebenden, innovativen Altersgruppen. Verantwortlich dafür sind die beiden »großen Volksparteien« SPD und Linkspartei im Osten.

Dieser Befund gilt insbesondere für die SPD und die Linkspartei in den neuen Bundesländern, während die Grünen bei den jüngeren Jahrgängen deutlich überdurchschnittlich abschneiden. In den westlichen Ländern liegt die Linkspartei bei den unter 45jährigen Wähler_innen jeweils leicht über dem westlichen Durchschnitt. (Tabelle A11 für die Bundesländer im Tabellen-Anhang).

Tabelle 5: Stärke der »Lager« in den Ländern und nach Geschlecht

	Gesamt		Männer		Frauen	
	»links«	»bürgerlich«	»links«	»bürgerlich«	»links«	»bürgerlich«
Schleswig-Holstein	46,1	49,4	45,9	49,2	46,4	49,6
Mecklenburg-Vorpommern	43,7	50,3	44,7	47,5	42,7	52,9
Hamburg	53,9	41,6	52,9	41,4	54,7	41,8
Niedersachsen	46,9	49,0	47,3	48,1	46,6	49,8
Bremen	57,8	36,4	58,3	35,4	57,4	37,3
Brandenburg	50,3	43,3	50,2	41,7	50,3	44,8
Sachsen-Anhalt	46,1	48,1	47,5	45,3	44,9	50,6
Berlin	55,4	36,9	54,6	36,5	56,2	37,3
Nordrhein-Westfalen	46,0	48,9	46,6	47,5	45,5	50,3
Sachsen	39,5	52,5	40,3	49,9	38,8	54,9
Hessen	44,7	50,3	44,1	50,0	45,3	50,7
Thüringen	44,5	47,5	45,5	45,1	43,5	49,9
Rheinland-Pfalz	40,6	53,6	41,0	52,3	40,2	54,9
Bayern	32,2	58,7	32,4	58,2	31,9	59,2
Baden-Württemberg	36,4	57,1	36,5	56,3	36,4	57,8
Saarland	46,7	46,8	48,2	44,8	45,3	48,7
Deutschland	42,8	51,0	43,0	50,0	42,6	52,0
davon ABL und Berlin-West	41,8	52,2	42,3	51,0	42,3	52,4
davon NBL und Berlin-Ost	45,9	46,8	46,3	44,8	45,5	48,7

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Die Einordnung der *Piratenpartei* ist in den einschlägigen Befragungen zur Links-Rechts-Einordnung der Parteien nicht eindeutig, daher bleibt sie hier vollkommen unberücksichtigt. Würde man sie zum linken Lager rechnen, stellten sich die Ergebnisse in den jüngeren Altersgruppen gänzlich anders dar. Man könnte also schlussfolgern: ohne die piratischen jüngeren Wählerschichten zu erreichen und zu integrieren, wird es für eine linke Mehrheit im Land, die sich nicht nur auf die älteren Bevölkerungsschichten stützt, recht schwer (zum Ergebnis der Piratenpartei siehe weiter unten).

Fasst man die Stimmen für SPD, Grüne und Linkspartei als Voten für ein »linkes Lager« zusammen und diejenigen für Union, FDP und AfD als Voten für Parteien eines »bürgerlichen Lagers«, so dominiert in den alten Bundesländern und Westberlin das bürgerliche Lager mit mehr als 50% der Stimmen, während in den neuen Ländern und Ostberlin bei den Männern knapp das linke Lager vorne liegt, bei den Frauen aber deutlicher das bürgerliche, so dass insgesamt auch hier Union, FDP und AfD die Nase vorn haben. Gegenüber dem Ergebnis von 2009 stellt dies einen herben Rückschlag dar.

Die Parteien des »linken Lagers« liegen noch in den drei Stadtstaaten und in Brandenburg vorn. Im Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen liegen SPD, Grüne und Linkspartei zumindest bei den Wählern, nicht aber bei den Wählerinnen vorn. In Sachsen, Baden-Württemberg (!) und Bayern erreichen die linken Parteien nicht einmal einen Anteil von 40%.

5.2. Die Stärke des »außerparlamentarischen Lagers«

Noch bei keiner Bundestagswahl zuvor scheiterten zwei Parteien so knapp an der Sperrklausel wie 2013 die FDP und die AfD. In der Folge sind knapp 16% der gültigen Stimmen nicht im Deutschen Bundestag vertreten. Zusammen mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur deutschen Sperrklausel bei der Wahl zum Europäischen Parlament, welches vom Gericht als von geringerer demokratischer Qualität betrachtet wurde, bildet dieser hohe Anteil nichtrepräsentierter Wähler_innen ein weiteres Argument gegen die Sperrklausel bzw. die Höhe der Sperrklausel. Würde man dem Grundsatz folgen, dass möglichst viele Stimmen im Parlament vertreten sein sollen, liefe dies auf die Abschaffung der Klausel hinaus. Hält man die Herbeiführung von politischen (Richtungs-) Entscheidungen und Mehrheiten für die kommenden vier Jahre für den Zweck der Wahlen, sind durchaus gegenteilige Schlussfolgerungen möglich. Denn das Verhältniswahlrecht stärkt, anders als das Mehrheitswahlrecht, den Handlungsspielraum der repräsentierenden Parteien nach dem Wahlakt (Ergebnisse für einzelne Parteien in Tabelle A12 und A13 des Anhanges)

Bei einer Sperrklausel bleiben die nicht vertretenen Stimmen gleichwohl im »politischen Spiel«, zumindest wenn sie eine bestimmte Höhe und Qualität erreichen, die auf den Ausgang der Wahl entscheidenden Einfluss hatte. Wäre die FDP in den Bundestag gekommen oder auch die AfD, sähen die Mehrheitsverhältnisse anders aus, vielleicht auch die Regierung. Gerade die Union wird sich Gedanken machen, wie sie sich gegenüber diesem Stimmenreservoir positioniert, aber auch andere Parteien. Die Themen dieser Wählerschichten bleiben auf der Agenda, weil ihre Stimmen in der Summe nicht marginal sind.

In gewisser Weise lässt sich festhalten, dass mit FDP, AfD und Piratenpartei verschiedene Spielarten liberaler Parteibildungen außen vor dem Parlament geblieben sind: rechts- und nationalliberale in Verbindung mit

Tabelle 6: Nichtparlamentarisch repräsentierte gültige Zweitstimmen nach Altersgruppen und Geschlecht

Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen und Geschlecht	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Deutschland							
Insgesamt	15,7	24,5	22,2	18,6	15,3	12,6	9,8
Männer	18,4	29,1	26,2	21,8	17,3	14,6	11,6
Frauen	13,1	19,8	18,3	15,4	13,3	10,7	8,4
ABL							
Insgesamt	15,7	23,9	21,6	18,2	15,1	12,9	10,5
Männer	18,3	28,4	25,4	21,2	16,9	14,9	12,4
Frauen	13,1	19,8	18,3	15,4	13,3	10,7	8,4
NBL							
Insgesamt	15,8	28,6	25,0	20,3	16,4	11,5	6,6
Männer	18,9	33,4	29,3	24,3	19,0	13,6	7,8
Frauen	12,8	23,7	20,6	16,1	13,8	9,5	5,6

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

rechtspopulistischen und antipolitischen Haltungen, wirtschaftsliberale, bürgerrechtsliberale und sozialliberale einschließlich rechts- und linkslibertärer Positionen. Wenn man so will, ist es eine gesellschaftspolitische Grundströmung, welche auf je verschiedene Weise unterschiedliche Aspekte des Verhältnisses von Bürger und (National-)Staat anspricht. Diese Positionen eint parteipolitisch allerdings letztlich nur eines, nämlich dass sie nicht im Parlament vertreten sind. Weiter wird abzuwarten sein, wie sich das Verhältnis von AfD zu rechten Parteien und Einstellungen nach der Wahl zum Europäischen Parlament entwickeln wird.

Die außerparlamentarischen Stimmen für die NPD spielen vor allem in den neuen Ländern eine größere Rolle. Sie verstärken gleichwohl den Eindruck, dass die außerparlamentarische Opposition absehbar vor allem »von rechts« kommt.

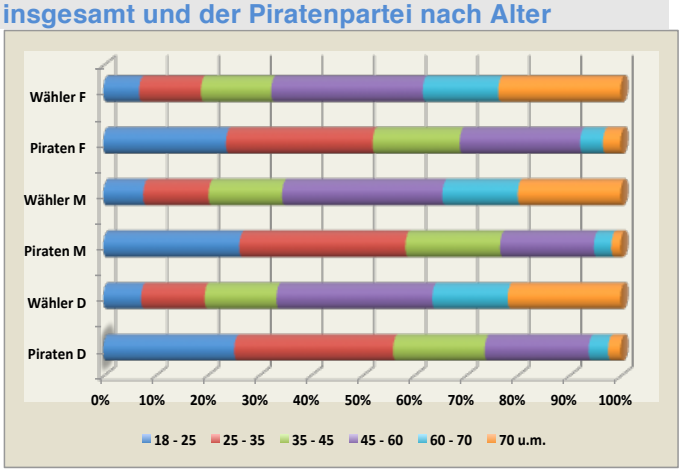
Tabelle 7: Stimmen für die Piratenpartei nach Alter und Geschlecht

Piraten: Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen und Geschlecht	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Deutschland							
Insgesamt	2,2	7,6	5,5	2,8	1,5	0,6	0,2
Männer	2,8	9,5	7,1	3,6	1,6	0,6	0,2
Frauen	1,6	5,5	3,8	2,0	1,3	0,5	0,2
ABL							
Insgesamt	2,1	7,3	5,3	2,7	1,4	0,5	0,2
Männer	2,8	9,3	7,0	3,5	1,6	0,6	0,2
Frauen	1,5	5,2	3,6	1,9	1,2	0,5	0,2
NBL							
Insgesamt	2,4	9,6	6,3	3,2	1,6	0,7	0,3
Männer	3,0	11,3	7,6	3,9	1,8	0,8	0,3
Frauen	1,9	7,8	5,0	2,4	1,5	0,6	0,3

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Piratenpartei: Während die AfD – ähnlich wie die FDP – über alle Altersgruppen (mit deutlicher Schwäche in der ältesten Wähler_innengruppe) in der Tendenz gleichmäßig vertreten ist, bleibt die Piratenpartei eine Partei der unter 45jährigen, vor allem der unter 35jährigen Wähler, und mit Einschränkungen auch Wählerinnen. Bei den 18-25jährigen Männern erreicht sie fast jede zehnte Stimme. Damit bleiben die Zukunftsaussichten der Piratenpartei, soweit es ihr Wähler_innenpotential betrifft, durchaus günstig (siehe Tabelle A14 des Anhangs). Sie ist und bleibt bis auf weiteres diejenige Partei mit dem größten Anteil jüngerer Wähler_innen. Über 50% ihren Stimmen kommen von unter 35jährigen Männern und Frauen:

Schaubild 11: Zusammensetzung der Wähler_innen insgesamt und der Piratenpartei nach Alter



Wähler D = Deutschland insgesamt; Wähler M = Deutschland Männer; Wähler_innen F = Deutschland Frauen.

Unabhängig von der politischen Färbung der außerparlamentarischen Stimmen bleibt ein zweiter Punkt: Sie sind vor allem unter jüngeren Wähler_innen verbreitet. Teilweise wird ein Drittel der gültigen Stimmen von jüngeren Wählern nicht parlamentarisch repräsentiert. In der Tat sind es vor allem Stimmen von jüngeren Männern, die an nicht im Parlament vertretene Parteien gingen: 29,1% der 18-25jährigen und 26,2% der 35-35jährigen Männer, aber »nur« 19,8% bzw. 18,3% der weiblichen Stimmen der gleichen Altersgruppen. Alles in allem waren es vor allem unter 45jährige Wähler_innen, die in überdurchschnittlichem Maße für Piratenpartei, FDP, AfD und teilweise NPD stimmten (Da die NPD in den alten Bundesländern nicht in allen Ländern mit eigenen Listen antrat, fehlen vergleichbare Angaben für das Gebiet der ABL - siehe Tabelle im Anhang).

Die NPD bleibt bei den jüngeren männlichen Altersgruppen stärker, weist aber bis zu den 60jährigen in den ostdeutschen Ländern starke Potentiale auf.

5.3. Die Stimmen für die AfD

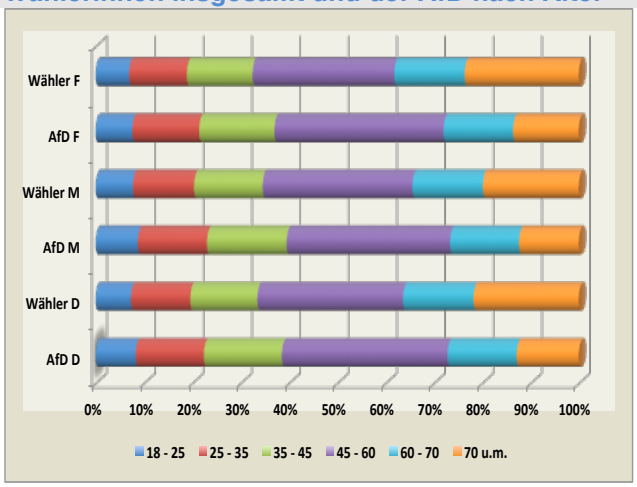
Die Anhänger der »Alternative für Deutschland« (AfD) verteilen sich über alle Altersgruppen, wobei die Zustimmung bei den über 60jährigen Wählern und Wählerinnen deutlich zurückgeht. Es sind vorwiegend Wähler, die zur AfD wechselten: Bei Männern erreicht die AfD 2,3 Prozentpunkte mehr an Stimmanteilen als bei Frauen. In den neuen Ländern war sie mit einem Stimmenanteil von 5,9% stärker als in den alten Ländern mit 4,7%.

Tabelle 8: AfD-Stimmen nach Alter und Geschlecht

AfD: Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen und Geschlecht	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Deutschland							
Insgesamt	4,7	5,3	5,4	5,5	5,4	4,6	2,8
Männer	5,9	6,7	6,7	6,9	6,4	5,8	3,7
Frauen	3,6	3,9	4,2	4,1	4,3	3,5	2,1
ABL							
Insgesamt	4,5	5,0	5,0	5,1	5,0	4,5	2,8
Männer	5,6	6,3	6,2	6,4	6,1	5,6	3,7
Frauen	3,4	3,6	3,7	3,8	4,0	3,3	2,1
NBL							
Insgesamt	5,9	7,7	7,3	7,3	6,8	5,4	2,7
Männer	7,1	9,0	8,5	8,9	8,1	6,4	3,4
Frauen	4,7	6,3	6,0	5,7	5,7	4,4	2,1

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Schaubild 12: Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen insgesamt und der AfD nach Alter



D = Deutschland insgesamt; M = Deutschland Männer; F = Deutschland Frauen

In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Hessen, Baden-Württemberg und im Saarland erreicht die AfD über fünf Prozent, in Berlin bleibt sie nur knapp darunter, in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bremen deutlich. In allen Ländern zeigt sich die vergleichbare Verteilung über die Altersgruppen und nach Männern und Frauen. Für Berlin und Sachsen weist die repräsentative Wahlstatistik unter den 18-25jährigen Wählern zweitstellige Ergebnisse aus (vgl. Tabelle A15 mit den Länderergebnissen im Anhang).

Die Wählerschaft der AfD ist etwas jünger als die Gesamtwählerschaft. Hierbei handelt es sich jedoch weitgehend um ein statistisches Artefakt, da aufgrund ihrer relativen Schwäche bei den über 60jährigen die höheren Stimmenanteile in den jüngeren Altersgruppen bei der Frage, wie sich die Stimmen insgesamt altersmäßig zusammensetzen, stärkeres Gewicht haben. Die Unterschiede in der altersmäßigen Zusammensetzung im Verhältnis zu allen Wähler_innen fallen bei der AfD deutlich weniger stark ins Gewicht als bei der Piratenpartei (oder auch den Grünen).

Die AfD trat nicht in allen Wahlkreisen mit eigenen Kandidat_innen an. Die Zusammensetzung der Zweitstimmen nach Erststimmenpräferenz gibt daher wichtige Hinweise auf die politischen Präferenzen der Wähler_innen am Wahltag. 30% der AfD-Zweitstimmen kamen von Wähler_innen, die auch mit der Erststimme für AfD-Kandidat_innen gestimmt hatten. 20% hatten mit der Erststimme für die CDU gestimmt, 14% für die SPD und 9% für Die Linke. In den neuen Ländern machten Erststimmen für Linke-Kandidat_innen rund 20% der Zweitstimmen für die AfD aus (vgl. die Tabelle im Anhang). Allerdings lässt sich hieraus keine besondere Nähe zwischen ostdeutschen Linkspartei-Wähler_innen und AfD schließen: Absolut handelt es sich um das Splitting von rund 89.000 Erststimmenwähler_innen. Das sind etwa 4,7% der Erststimmen für Kandidat_innen der Linkspartei. Im Westen gaben rund 96.000 Erststimmenwähler_innen der Linkspartei ihre Zweitstimme der AfD, das waren 5,6% aller Erststimmen für die Linke.

6. Tabellen-Anhang

Tabelle A1: Wahlbeteiligung 2013 in den Ländern nach Altersgruppen in Prozent

Land	ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren									
		18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 60	60 - 70	70 u.m.
Schleswig-Holstein	73,8	62,4	57,6	60,1	65,6	67,8	72,5	75,4	76,9	82,3	79,0
Mecklenburg-Vorpommer	65,7	50,5	45,6	51,5	56,7	60,5	67,1	67,3	69,0	74,6	69,6
Hamburg	72,1	57,8	63,3	66,3	68,4	71,3	74,5	74,9	75,0	78,5	73,5
Niedersachsen	74,0	63,2	59,3	61,3	65,2	69,3	73,7	76,7	77,0	82,8	78,3
Bremen	69,5	59,1	55,3	60,8	63,0	65,2	68,4	70,1	70,4	78,2	74,9
Brandenburg	68,9	61,3	55,2	55,8	60,6	66,2	70,2	72,4	72,2	77,2	68,9
Sachsen-Anhalt	62,5	49,7	46,8	47,8	52,0	57,1	62,1	63,3	65,9	71,3	65,1
Berlin	73,6	60,4	60,9	68,1	71,3	73,0	74,8	76,1	74,8	79,3	75,9
Nordrhein-Westfalen	73,3	65,3	61,5	63,4	66,3	69,4	73,1	75,6	76,4	80,5	76,6
Sachsen	70,0	63,5	60,3	62,5	65,5	69,0	71,2	71,9	72,4	76,2	69,3
Hessen	73,9	67,4	62,0	62,7	66,1	69,7	73,6	76,6	77,6	81,5	76,9
Thüringen	68,7	60,1	56,1	59,5	60,7	64,4	70,2	70,0	71,9	76,0	69,5
Rheinland-Pfalz	73,6	66,2	60,2	62,0	64,9	68,7	72,6	75,2	76,8	81,3	77,4
Bayern	71,4	63,3	60,3	61,8	64,7	67,6	71,2	73,9	75,1	79,0	73,5
Baden-Württemberg	75,1	68,3	64,6	66,6	69,4	71,6	74,8	77,0	78,7	82,2	76,6
Saarland	73,1	66,7	61,8	63,6	67,2	68,9	70,2	75,5	76,7	80,3	74,6
Deutschland	72,4	64,2	60,3	62,4	65,5	68,7	72,4	74,7	75,5	79,8	74,8
davon: früheres Bundesgebiet und Berlin-West	73,4	64,9	61,3	63,3	66,4	69,4	73,0	75,6	76,7	80,9	76,3
davon: Neue Länder und Berlin-Ost	68,1	58,4	55,0	58,5	61,9	65,7	69,4	70,0	70,8	75,3	68,9

Quelle: Der Bundeswahlleiter, Repräsentative Wahlstatistik.

Tabelle A2: Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen seit 1972 nach Altersgruppen (in Prozent)

	1972	1983	1987	1990	2002	2005	2009	2013
18 - 21	84,6	84,3	76,8	64,7	70,2	70,0	63,0	64,2
21 - 25	84,4	81,5	73,1	61,8	68,1	66,5	59,1	60,3
25 - 30	88,2	83,8	75,9	66,3	72,1	70,1	61,2	62,4
30 - 35	90,8	87,0	80,3	71,3	76,7	74,5	65,1	65,5
35 - 40	92,4	89,3	83,8	75,7	79,6	78,4	68,9	68,7
40 - 45	93,1	91,1	86,0	79,5	80,0	79,7	72,4	72,4
45 - 50	93,9	92,2	87,9	82,1	81,1	80,2	73,2	74,7
50 - 60	94,1	92,7	89,4	84,6	84,0	82,5	74,8	75,5
60 - 70	93,2	92,3	89,7	86,5	86,4	85,0	80,0	79,8
70 u. m.	85,9	84,9	79,4	74,5	78,4	76,7	72,8	74,8
Insgesamt	90,8	88,4	83,1	76,3	79,6	78,3	71,4	72,4

Quelle: Bundeswahlleiiter, Repräsentative Wahlstatistik

Tabelle A3: Rückgang der Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen nach Altersgruppen in den alten und neuen Ländern, Angaben in Prozentpunkten (zu Schaubild 1, 2)

	ABL1983-1990	ABL2013-1990	NBL2013-1990	ABL2013-1983
18 - 21	-17,3	-2,1	1,8	-19,4
21 - 25	-17,9	-2,3	0,5	-20,2
25 - 30	-16,0	-4,5	-2,5	-20,5
30 - 35	-14,8	-5,8	-6,2	-20,6
35 - 40	-13,2	-6,7	-8,9	-19,9
40 - 45	-11,1	-7	-8,2	-18,1
45 - 50	-9,7	-6,9	-10,8	-16,6
50 - 60	-7,8	-8,2	-12,7	-16,0
60 - 70	-5,7	-5,7	-11,1	-11,4
70u.m.	-10,4	1,8	-5,7	-8,6
Insgesamt	-11,5	-3,5	-5,9	-15,0

Quelle: Bundeswahlleiter, Repräsentative Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle A4: Zweitstimmenanteile für DIE LINKE nach Geschlecht und Altersgruppen 2005, 2009 und 2013

Alter von ... bis ... unter Jahren	Zweitstimmen in Prozent 2013	2009	2005
	Insgesamt		
18 - 25	7,4	10,3	7,8
25 - 35	8,6	10,5	7,4
35 - 45	8,0	11,2	8,7
45 - 60	9,8	15,2	11,1
60 u.ä.	8,0	10,4	7,5
Gesamt	8,6	11,9	8,7
Männer	**2013**	**2009**	**2005**
18 - 25	7,3	9,7	7,9
25 - 35	8,7	10,9	7,8
35 - 45	8,3	12,0	9,3
45 - 60	10,1	16,9	12,6
60 u.ä.	9,2	12,5	9,2
Gesamt	9,1	13,3	9,9
Frauen	**2013**	**2009**	**2005**
18 - 25	7,5	10,9	7,6
25 - 35	8,5	10,0	7,1
35 - 45	7,8	10,3	8,1
45 - 60	9,4	13,5	9,6
60 u.ä.	7,1	8,6	6,2
Gesamt	8,1	10,6	7,6

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik.

Tabelle A5: Die Zusammensetzung der Wähler_innen der Partei DIE LINKE in den Ländern

Land	Insgesamt	Davon Wähler im Alter von ... bis unter ... Jahren						"Generationen"		
		18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.	U35	35-60	60+
	in 1000	%	%	%	%	%	%	%	%	%
SH	84,18	9,0	14,1	14,0	36,5	16,4	10,1	23,1	50,5	26,5
MV	186,87	2,9	8,0	9,2	33,8	20,5	25,6	10,9	43,0	46,1
HH	78,30	7,7	18,6	16,3	35,5	13,1	8,7	26,3	51,8	21,9
NDS	223,94	8,3	13,6	15,2	36,6	16,7	9,6	21,9	51,8	26,3
HB	33,28	8,2	14,2	12,7	37,3	16,1	11,5	22,4	50,0	27,6
BB	311,31	3,6	8,8	10,7	33,5	18,7	24,7	12,4	44,3	43,4
ST	282,32	3,5	7,5	11,0	35,4	20,7	21,9	10,9	46,4	42,7
BE	330,51	5,9	15,9	13,3	29,6	16,5	18,8	21,8	42,9	35,3
NRW	582,93	8,8	14,6	15,2	35,6	15,4	10,4	23,4	50,8	25,8
SN	467,05	3,8	9,6	11,1	30,5	19,8	25,1	13,5	41,6	45,0
HE	188,65	9,1	15,7	14,5	36,1	16,9	7,7	24,8	50,6	24,6
TH	288,62	3,7	9,2	11,5	32,6	20,5	22,6	12,8	44,1	43,1
RP	120,34	7,8	13,8	13,5	38,6	15,4	11,0	21,5	52,1	26,4
BY	248,92	8,7	14,3	14,5	37,3	15,6	9,7	22,9	51,8	25,3
BW	272,46	9,2	14,6	14,5	36,1	15,4	10,1	23,8	50,7	25,6
SL	56,05	6,9	12,9	12,0	36,1	16,7	15,5	19,8	48,1	32,1
D	3.755,70	6,3	12,3	13,0	34,3	17,1	17,0	18,6	47,3	34,1
ABL	2.002,91	8,7	14,9	14,7	36,1	14,9	10,8	23,5	50,7	25,7
NBL	1.752,79	3,7	9,4	11,1	32,3	19,6	24,0	13,1	43,4	43,6

Quelle: Bundeswahlleiter, Repräs. Wahlstatistik; eigene Berechnungen.

Schaubild A1: Die Zusammensetzung der Wähler_innen der Partei DIE LINKE in den Ländern

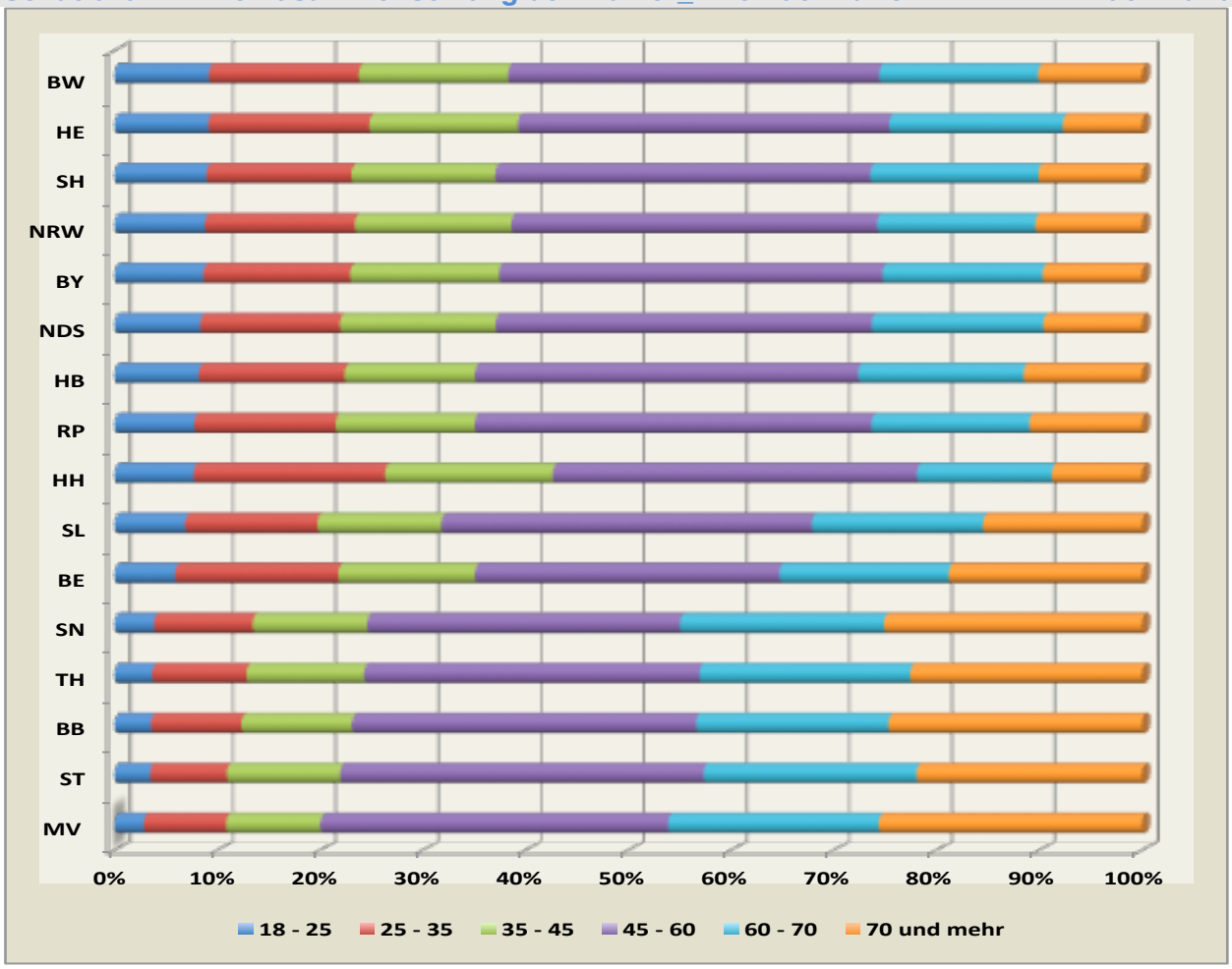


Tabelle A6: Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen der Partei DIE LINKE

	Insgesamt	Davon Wähler im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
	1000	%	%	%	%	%	%
Deutschland							
Männer	1940,13	6,2	12,1	12,9	34,3	17,8	16,7
Frauen	1815,57	6,4	12,6	13,1	34,3	16,3	17,2
Früheres Bundesgebiet und Berlin-West							
Männer	1082,62	8,3	14,2	14,3	36,2	15,7	11,3
Frauen	920,29	9,1	15,6	15,2	35,9	13,9	10,3
Neue Länder und Berlin-Ost							
Männer	857,51	3,6	9,4	11,2	31,9	20,3	23,6
Frauen	895,27	3,7	9,4	11,0	32,7	18,9	24,3

Lesebeispiel: Von den rund 1,94 Mio. Wählern der Linkspartei in Deutschland waren 6,2 zwischen 18 und 25 Jahre alt, 34,3% im Alter von 45-60 Jahren und 16,7% waren 70 Jahre oder älter.

Tabelle A7: Zusammensetzung der Wähler und Wählerinnen der Partei DIE LINKE nach Geschlecht und Altersgruppen in den Ländern

Tabelle auf der nächsten Seite

	Insgesamt	Davon Wähler im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
	1000	%	%	%	%	%	%
Schleswig-Holstein							
Männer	45,11	8,6	13,9	13,6	35,8	17,4	10,7
Frauen	39,07	9,4	14,3	14,5	37,3	15,1	9,3
Mecklenburg-Vorpommern							
Männer	90,88	2,9	7,8	9,2	33,2	21,5	25,5
Frauen	95,99	2,8	8,2	9,1	34,5	19,6	25,7
Hamburg							
Männer	40,26	7,4	18,1	17,7	35,2	14,4	7,3
Frauen	38,04	8,0	19,2	14,9	35,8	11,8	10,3
Niedersachsen							
Männer	121,22	8,0	12,8	14,1	36,8	18,0	10,2
Frauen	102,71	8,7	14,5	16,4	36,3	15,1	8,9
Bremen							
Männer	17,10	7,4	13,5	13,0	36,4	17,6	12,1
Frauen	16,18	9,1	14,9	12,3	38,2	14,5	10,9
Brandenburg							
Männer	152,08	3,4	8,7	10,8	32,5	20,1	24,5
Frauen	159,23	3,7	8,9	10,7	34,5	17,4	24,8
Sachsen-Anhalt							
Männer	139,54	3,4	7,5	10,7	34,6	21,7	22,1
Frauen	142,78	3,5	7,4	11,3	36,1	19,8	21,8
Berlin							
Männer	161,01	5,6	15,6	13,8	30,4	17,1	17,4
Frauen	169,49	6,2	16,1	12,8	28,9	15,9	20,1
Nordrhein-Westfalen							
Männer	315,10	8,2	13,8	14,9	35,9	16,1	11,0
Frauen	267,82	9,5	15,5	15,6	35,2	14,6	9,6
Sachsen							
Männer	228,96	3,7	9,7	11,3	30,3	20,4	24,6
Frauen	238,08	4,0	9,5	11,0	30,6	19,3	25,6
Hessen							
Männer	101,89	9,2	14,1	14,0	36,4	17,6	8,7
Frauen	86,76	9,1	17,5	14,9	35,8	16,1	6,6
Thüringen							
Männer	143,93	3,7	9,4	11,4	32,0	20,8	22,7
Frauen	144,68	3,6	8,9	11,5	33,3	20,2	22,4
Rheinland-Pfalz							
Männer	64,83	7,1	13,2	13,0	37,5	17,5	11,7
Frauen	55,51	8,5	14,5	14,1	39,8	12,9	10,2
Bayern							
Männer	140,89	8,8	14,0	14,1	36,9	16,2	10,0
Frauen	108,03	8,4	14,7	14,9	37,9	14,9	9,2
Baden-Württemberg							
Männer	147,12	8,9	14,5	13,8	36,9	15,2	10,6
Frauen	125,34	9,6	14,7	15,3	35,3	15,7	9,5
Saarland							
Männer	30,20	6,7	13,1	11,9	35,1	18,0	15,2
Frauen	25,85	7,1	12,6	12,2	37,2	15,2	15,7

Tabelle A8: Herkunft der Zweitstimmen für DIE LINKE nach Erststimmen-Wahl nach Ländern und Geschlecht

Zweitstimmen			Erststimmen insgesamt										
Männer= weiß			ungültig	CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Sonstige	dar. PI-RATEN	dar. NPD	dar. AfD
Fraue	1.000	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
SH	45,1	5,7	0,2	4,7	25,9	0,4	55,5	7,6		5,7	2,9	0,1	2,4
SH	*39,1*	*4,6*	*0,4*	*6,9*	*24,6*	*0,5*	*54,8*	*9,8*		*3,0*	*1,4*	*0,1*	*1,3*
MV	90,9	21,5	0,3	6,3	7,9	0,2	82,5	1,1		1,6	0,8	0,3	0,0
MV	*96,0*	*20,9*	*0,3*	*9,7*	*8,9*	*0,2*	*77,2*	*1,8*		*1,8*	*0,7*	*0,2*	*0,0*
HH	40,3	9,7	1,0	4,3	19,9	0,0	64,5	5,9		4,5	2,4	0,5	0,9
HH	*38,0*	*7,8*	*0,0*	*3,2*	*19,0*	*0,0*	*65,4*	*8,7*		*3,6*	*1,1*	*0,0*	*0,8*
NDS	121,2	5,6	0,5	4,8	24,3	0,3	60,4	5,0		4,7	2,3	.	0,9
NDS	*102,7*	*4,4*	*0,5*	*6,8*	*23,3*	*0,7*	*57,3*	*8,4*		*3,0*	*1,4*	.	*0,8*
HB	17,1	10,8	0,4	2,1	18,1	0,0	69,0	5,9		4,5	1,9	0,1	1,1
HB	*16,2*	*9,2*	*0,2*	*3,6*	*19,8*	*0,1*	*61,9*	*9,9*		*4,4*	*2,4*	*0,3*	*1,0*
BB	152,1	22,3	0,3	3,8	11,1	0,2	79,4	1,3		3,8	1,4	0,4	0,0
BB	*159,2*	*21,8*	*0,4*	*5,6*	*11,6*	*0,3*	*77,1*	*1,9*		*3,1*	*1,0*	*0,5*	*0,0*
ST	139,5	24,2	0,3	4,6	7,0	0,2	84,3	1,1		2,4	0,7	0,4	0,5
ST	*142,8*	*23,0*	*0,4*	*7,6*	*8,2*	*0,3*	*78,9*	*1,8*		*2,7*	*0,8*	*0,3*	*0,5*
BE	161,0	18,5	0,2	2,5	10,3	0,1	73,9	7,9		5,2	2,5	0,4	0,7
BE	169,5	17,9	0,3	4,4	10,3	0,1	72,6	8,3		4,0	2,0	0,3	0,6
NRW	315,1	6,8	0,5	5,0	25,9	0,5	58,9	4,6		4,6	2,9	.	0,6
NRW	267,8	5,4	0,4	7,0	24,7	0,7	56,5	6,9		3,6	2,1	.	0,7
SN	229,0	19,9	0,5	6,5	7,8	0,6	80,6	1,5		2,5	1,0	0,7	0,0
SN	238,1	19,5	0,6	9,2	8,2	0,6	77,0	2,3		2,1	0,8	0,4	0,0
HE	101,9	6,5	0,3	3,8	21,7	0,1	65,6	4,9		3,5	1,9	0,5	0,4
HE	86,8	5,2	0,9	5,1	21,5	0,3	62,5	6,7		3,0	2,1	0,5	0,1
TH	143,9	23,6	0,3	5,4	9,2	0,3	81,2	1,1		2,6	1,1	0,7	0,5
TH	144,7	22,5	0,4	7,5	9,4	0,3	78,5	1,8		2,1	0,8	0,3	0,3
RP	64,8	5,9	0,7	5,3	22,2	0,5	61,7	4,1		5,6	3,1	0,4	0,1
RP	55,5	4,8	0,6	6,1	21,1	0,9	59,7	7,0		4,4	2,3	0,3	0,2
BY	140,9	4,3	0,3		16,5	0,2	65,7	5,2	6,2	5,9	2,5	.	0,8
BY	108,0	3,2	0,4		17,3	0,8	62,9	6,2	8,1	4,5	1,7	.	0,7
BW	147,1	5,3	0,3	5,3	20,6	0,3	59,4	8,9		5,1	2,1	0,7	1,0
BW	125,3	4,3	0,3	8,1	18,6	0,9	54,7	12,1		5,4	2,4	0,6	0,7
SL	30,2	10,9	0,6	3,8	20,1	0,2	68,5	1,9		4,9	2,3	.	1,4
SL	25,8	8,6	0,3	5,5	20,4	0,3	66,2	2,8		4,5	1,7	.	1,8
D	1.940,1	9,0	0,4	4,5	16,0	0,3	70,2	4,0	0,4	4,0	1,9	X	0,6
D	1.815,6	8,0	0,4	6,6	15,3	0,5	68,1	5,4	0,5	3,3	1,5	X	0,4
W	1.082,6	6,1	0,5	4,1	22,3	0,3	61,2	5,9	0,8	5,0	2,6	X	0,8
W	920,3	4,9	0,4	5,7	21,5	0,6	58,4	8,3	0,9	4,0	2,0	X	0,7
O	857,5	22,5	0,3	5,0	8,2	0,3	81,7	1,7	0,0	2,8	1,1	0,5	0,2
O	895,3	22,1	0,4	7,4	8,8	0,3	78,2	2,4	0,0	2,5	0,9	0,3	0,2

Erste Zeile Männer, Zweite Zeile Frauen

Tabelle A9: Zweitstimmen-Entscheidung der Erststimmenwähler_innen von DIE LINKE-Kandidat_innen

Wohin gingen die Erststimmen mit der Zweitstimme? (in 1000)									
	Deutschland			ABL			NBL		
	G	M	F	G	M	F	G	M	F
Ungültig	8,9	3,5	5,4	5,2	2,2	3,0	3,7	1,3	2,4
CDU	161,8	61,9	99,9	43,0	17,2	25,8	118,8	44,7	74,1
SPD	307,5	151,8	155,7	150,4	73,5	76,8	157,2	78,3	78,9
FDP	13,4	6,2	7,2	7,1	3,5	3,6	6,3	2,7	3,6
DIE LINKE	2.600,0	1.362,7	1.237,3	1.199,6	662,1	537,5	1.400,4	700,6	699,8
GRÜNE	118,5	49,1	69,4	71,4	28,5	42,9	47,1	20,6	26,5
CSU	7,5	3,6	3,9	7,5	3,6	3,9	0,0	0,0	0,0
Sonstige	367,6	204,3	163,3	218,7	120,6	98,1	148,8	83,7	65,2
dar. PIRATEN	*77,1*	*44,3*	*32,8*	*48,6*	*27,9*	*20,7*	*28,6*	*16,5*	*12,1*
dar. NPD	*X*	*X*	*X*	*X*	*X*	*X*	*9,5*	*5,8*	*3,7*
dar. AfD	*185,5*	*109,8*	*75,6*	*96,1*	*57,7*	*38,4*	*89,3*	*52,1*	*37,2*
Zusammen	3.585,2	1.843,2	1.742,0	1.702,9	911,3	791,6	1.882,3	931,9	950,4
Wohin gingen die Erststimmen mit der Zweitstimme? (in Prozent)									
	Deutschland			ABL			NBL		
	G	M	F	G	M	F	G	M	F
Ungültig	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,2%	0,4%	0,2%	0,1%	0,3%
CDU	4,5%	3,4%	5,7%	2,5%	1,9%	3,3%	6,3%	4,8%	7,8%
SPD	8,6%	8,2%	8,9%	8,8%	8,1%	9,7%	8,4%	8,4%	8,3%
FDP	0,4%	0,3%	0,4%	0,4%	0,4%	0,5%	0,3%	0,3%	0,4%
DIE LINKE	72,5%	73,9%	71,0%	70,4%	72,7%	67,9%	74,4%	75,2%	73,6%
GRÜNE	3,3%	2,7%	4,0%	4,2%	3,1%	5,4%	2,5%	2,2%	2,8%
CSU	0,2%	0,2%	0,2%	0,4%	0,4%	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%
Sonstige	10,3%	11,1%	9,4%	12,8%	13,2%	12,4%	7,9%	9,0%	6,9%
dar. PIRATEN	*2,2%*	*2,4%*	*1,9%*	*2,9%*	*3,1%*	*2,6%*	*1,5%*	*1,8%*	*1,3%*
dar. NPD							*0,5%*	*0,6%*	*0,4%*
dar. AfD	*5,2%*	*6,0%*	*4,3%*	*5,6%*	*6,3%*	*4,9%*	*4,7%*	*5,6%*	*3,9%*
Zusammen	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Lesebeispiel: Von den 1,7 Mio. Erststimmen-Wähler_innen der Linken in den A(lten) B(undes)L(ändern) wählten 150 Tausend mit der Zweitstimme die SPD. Das waren – unterer Tabellenteil – 8,8% der Erststimmenwähler. 70,4% wählten auch mit der Zweitstimme die Linke.

Tabelle A10: Stimmenanteile für die Parteien eines »linken Lagers« in den Ländern nach Altersgruppen

Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen und Ländern in Prozent							
	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Schleswig-Holstein							
SPD	31,5	29,3	26,0	27,1	32,8	35,6	32,9
DIE LINKE	5,2	6,6	6,9	5,3	6,4	5,2	2,3
GRÜNE	9,4	14,7	11,1	11,7	12,5	7,1	3,4
zusammen	46,1	50,6	44,0	44,1	51,7	47,8	38,6
Mecklenburg-Vorpommern							
SPD	17,8	18,3	15,6	14,0	16,1	19,6	22,3
DIE LINKE	21,5	13,3	14,5	16,0	22,2	26,3	25,6
GRÜNE	4,3	7,4	6,5	6,9	4,5	2,7	2,1
zusammen	43,7	39,0	36,5	37,0	42,8	48,6	49,9
Hamburg							
SPD	32,4	26,9	26,7	30,2	32,5	38,2	37,1
DIE LINKE	8,8	9,8	9,6	9,2	11,4	8,9	3,8
GRÜNE	12,7	14,1	17,0	16,4	15,3	10,1	3,7
zusammen	53,9	50,8	53,3	55,8	59,2	57,2	44,6
Niedersachsen							
SPD	33,1	31,5	28,5	28,6	34,2	36,0	35,1
DIE LINKE	5,0	5,7	6,2	5,4	6,1	5,5	2,2
GRÜNE	8,8	12,7	10,0	10,8	11,5	6,7	3,4
zusammen	46,9	49,9	44,7	44,9	51,9	48,1	40,7
Bremen							
SPD	35,6	32,0	30,4	33,9	35,4	40,3	37,6
DIE LINKE	10,1	11,0	11,0	10,0	13,5	10,4	5,0
GRÜNE	12,1	15,4	16,6	13,8	14,9	10,8	5,2
zusammen	57,8	58,4	58,0	57,7	63,8	61,5	47,8
Brandenburg							
SPD	23,1	19,5	19,6	18,0	21,5	25,4	29,8
DIE LINKE	22,4	15,4	16,8	18,1	23,2	26,6	25,6
GRÜNE	4,7	9,3	6,0	6,3	5,1	3,2	2,3
zusammen	50,3	44,3	42,3	42,4	49,9	55,2	57,7
Sachsen-Anhalt							
SPD	18,2	18,4	16,8	13,4	16,4	19,6	23,0
DIE LINKE	23,9	16,6	16,6	20,6	27,3	28,1	23,1
GRÜNE	4,0	9,1	6,0	5,4	3,8	2,5	2,5
zusammen	46,1	44,2	39,3	39,4	47,4	50,3	48,6
Berlin							
SPD	24,6	23,7	23,4	21,7	23,7	27,5	27,3
DIE LINKE	18,5	16,4	17,2	16,1	20,1	20,9	18,2
GRÜNE	12,3	15,6	16,3	18,1	14,2	7,9	3,8
zusammen	55,4	55,8	56,9	56,0	57,9	56,2	49,3
Nordrhein-Westfalen							
SPD	31,9	30,5	27,7	27,3	33,2	35,0	33,7
DIE LINKE	6,1	6,7	7,4	6,8	7,2	6,5	3,0
GRÜNE	8,0	11,6	10,6	10,7	9,8	5,3	2,7
zusammen	46,0	48,9	45,7	44,8	50,2	46,8	39,4

Fortsetzung Tabelle A10

	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Sachsen							
SPD	14,6	15,3	13,8	11,2	13,3	16,0	17,6
DIE LINKE	20,0	13,8	14,3	16,4	21,4	24,8	22,0
GRÜNE	4,9	9,4	8,1	7,2	4,7	2,9	2,1
zusammen	39,5	38,5	36,2	34,8	39,4	43,7	41,8
Hessen							
SPD	28,8	26,0	23,4	24,5	29,4	32,9	32,0
DIE LINKE	6,0	7,2	8,4	6,2	7,1	6,0	3,5
GRÜNE	9,9	14,0	12,5	13,1	12,5	6,6	4,6
Zusammen	44,7	47,2	44,3	43,8	48,9	45,5	40,1
Thüringen							
SPD	16,1	14,9	13,7	12,7	14,2	18,5	20,7
DIE LINKE	23,4	17,0	17,2	19,8	25,6	28,7	23,8
GRÜNE	4,9	7,7	6,3	6,2	5,0	3,6	3,6
Zusammen	44,5	39,5	37,1	38,6	44,8	50,7	48,1
Rheinland-Pfalz							
SPD	27,5	24,4	22,2	22,8	28,7	30,8	30,0
DIE LINKE	5,4	5,4	6,8	5,7	6,7	5,5	2,7
GRÜNE	7,6	12,0	8,9	10,4	9,8	5,0	2,6
Zusammen	40,6	41,9	37,9	38,9	45,3	41,2	35,3
Bayern							
SPD	20,0	17,3	16,3	16,5	20,8	23,4	22,0
DIE LINKE	3,8	4,1	4,3	3,8	4,7	3,9	1,9
GRÜNE	8,4	11,3	10,3	11,0	10,6	5,6	3,0
Zusammen	32,2	32,6	30,9	31,3	36,0	33,0	26,8
Baden-Württemberg							
SPD	20,6	21,2	17,9	16,8	21,5	22,7	21,6
DIE LINKE	4,8	5,4	5,6	5,0	5,8	5,2	2,3
GRÜNE	11,0	12,2	12,2	13,9	14,3	8,6	5,0
Zusammen	36,4	38,8	35,7	35,7	41,6	36,6	28,9
Saarland							
SPD	31,0	27,1	24,2	29,3	33,0	32,8	32,6
DIE LINKE	10,0	9,6	11,4	10,4	12,0	10,1	6,5
GRÜNE	5,7	9,1	9,1	7,9	6,6	3,7	2,1
Zusammen	46,7	45,8	44,7	47,7	51,6	46,6	41,2

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle A11: Zweitstimmenanteile der außerparlamentarischen Parteien nach Altersgruppe und Geschlecht in D, ABL und NBL

Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen und Geschlecht	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Deutschland							
Insgesamt							
FDP	4,8	4,9	4,7	4,9	4,4	4,9	5,2
Sonstige	10,9	19,7	17,5	13,7	10,9	7,8	4,6
dar. PIRATEN	2,2	7,6	5,5	2,8	1,5	0,6	0,2
dar. NPD	X	X	X	X	X	X	X
dar. AfD	4,7	5,3	5,4	5,5	5,4	4,6	2,8
Zusammen	15,7	24,5	22,2	18,6	15,3	12,6	9,8
Männer							
FDP	5,5	5,7	5,4	5,6	5,0	5,6	5,9
Sonstige	13,0	23,3	20,8	16,2	12,3	9,1	5,7
dar. PIRATEN	2,8	9,5	7,1	3,6	1,6	0,6	0,2
dar. NPD	X	X	X	X	X	X	X
dar. AfD	5,9	6,7	6,7	6,9	6,4	5,8	3,7
Zusammen	18,4	29,1	26,2	21,8	17,3	14,6	11,6
Frauen							
FDP	4,1	4,0	4,1	4,1	3,7	4,2	4,6
Sonstige	9,0	15,8	14,2	11,2	9,6	6,5	3,8
dar. PIRATEN	1,6	5,5	3,8	2,0	1,3	0,5	0,2
dar. NPD	X	X	X	X	X	X	X
dar. AfD	3,6	3,9	4,2	4,1	4,3	3,5	2,1
Zusammen	13,1	19,8	18,3	15,4	13,3	10,7	8,4
Früheres Bundesgebiet und Berlin-West							
Insgesamt							
FDP	5,2	5,1	5,1	5,2	4,7	5,5	5,9
Sonstige	10,5	18,8	16,5	13,0	10,3	7,4	4,6
dar. PIRATEN	2,1	7,3	5,3	2,7	1,4	0,5	0,2
dar. NPD	X	X	X	X	X	X	X
dar. AfD	4,5	5,0	5,0	5,1	5,0	4,5	2,8
Zusammen	15,7	23,9	21,6	18,2	15,1	12,9	10,5
Männer							
FDP	6,0	6,0	5,8	6,0	5,5	6,3	6,7
Sonstige	12,3	22,4	19,6	15,2	11,5	8,6	5,6
dar. PIRATEN	2,8	9,3	7,0	3,5	1,6	0,6	0,2
dar. NPD	X	X	X	X	X	X	X
dar. AfD	5,6	6,3	6,2	6,4	6,1	5,6	3,7
Zusammen	18,3	28,4	25,4	21,2	16,9	14,9	12,4
Frauen							
FDP	4,5	4,2	4,4	4,4	4,0	4,7	5,2
Sonstige	8,7	15,0	13,4	10,8	9,2	6,3	3,8
dar. PIRATEN	1,5	5,2	3,6	1,9	1,2	0,5	0,2
dar. NPD	X	X	X	X	X	X	X
dar. AfD	3,4	3,6	3,7	3,8	4,0	3,3	2,1
Zusammen	13,2	19,2	17,8	15,2	13,2	11,0	9,0
Neue Länder und Berlin-Ost							
Insgesamt							
FDP	2,7	3,1	3,3	3,3	2,7	2,2	2,0
Sonstige	13,1	25,5	21,7	17,0	13,7	9,3	4,6
dar. PIRATEN	2,4	9,6	6,3	3,2	1,6	0,7	0,3
dar. NPD	2,8	5,7	5,3	4,1	2,8	1,6	0,8
dar. AfD	5,9	7,7	7,3	7,3	6,8	5,4	2,7
Zusammen	15,8	28,6	25,0	20,3	16,4	11,5	6,6
Männer							
FDP	2,9	3,7	3,5	3,6	3,1	2,5	2,1
Sonstige	16,0	29,7	25,8	20,7	16,0	11,2	5,7
dar. PIRATEN	3,0	11,3	7,6	3,9	1,8	0,8	0,3
dar. NPD	4,0	7,1	7,0	5,5	4,0	2,4	1,2
dar. AfD	7,1	9,0	8,5	8,9	8,1	6,4	3,4
Zusammen	18,9	33,4	29,3	24,3	19,0	13,6	7,8
Frauen							
FDP	2,4	2,6	3,1	2,9	2,3	2,0	1,9
Sonstige	10,4	21,1	17,5	13,2	11,5	7,5	3,6
dar. PIRATEN	1,9	7,8	5,0	2,4	1,5	0,6	0,3
dar. NPD	1,7	4,2	3,6	2,5	1,6	0,8	0,4
dar. AfD	4,7	6,3	6,0	5,7	5,7	4,4	2,1
Zusammen	12,8	23,7	20,6	16,1	13,8	9,5	5,6

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Nächste Seite:

Tabelle A12: Addierte Zweitstimmenanteile der außerparlamentarischen Parteien in den Ländern nach Geschlecht und Alter

Zweitstimmenanteile nach Länder, Alter und Geschlecht							
	Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Schleswig-Holstein	14,6	20,8	20,6	16,8	13,7	12,8	11,3
Männer	17,1	25,5	23,9	19,6	15,5	14,7	13,1
Frauen	12,4	15,8	17,4	14,3	11,9	11,1	9,7
Mecklenburg-Vorpommern	13,8	25,8	23,1	18,4	14,5	10,5	4,9
M	17,2	29,7	28,1	22,5	17,5	13,7	6,2
F	10,6	21,5	18,0	14,3	11,7	7,5	4,0
Hamburg	14,0	21,2	18,1	15,3	13,6	10,3	10,0
M	17,1	27,4	22,6	19,3	15,7	12,9	11,0
F	11,4	16,0	14,1	11,6	11,7	7,8	9,4
Niedersachsen	12,0	19,2	18,0	14,3	11,1	9,7	7,9
M	14,3	23,1	21,5	17,0	12,6	11,6	9,5
F	9,9	15,1	14,7	11,8	9,6	7,9	6,7
Bremen	12,9	20,5	19,0	16,1	11,7	9,7	8,8
M	14,7	25,3	21,3	17,8	12,9	10,2	9,9
F	11,3	15,5	16,9	14,3	10,6	9,3	8,0
Brandenburg	15,0	27,4	23,9	19,8	15,7	10,8	6,3
M	18,3	33,8	28,7	24,3	18,5	13,2	7,6
F	11,9	20,8	19,1	15,2	13,0	8,6	5,2
Sachsen-Anhalt	12,7	25,0	21,5	16,6	13,1	9,1	5,5
M	15,3	31,2	25,4	20,3	15,7	10,5	6,2
F	10,2	18,4	17,5	12,9	10,7	7,9	5,0
Berlin	16,1	23,7	21,4	18,8	16,2	12,5	9,4
M	19,2	27,6	25,7	22,4	18,7	14,7	11,1
F	13,3	20,1	17,3	15,0	13,7	10,6	8,1
Nordrhein-Westfalen	14,2	22,3	20,4	17,2	13,4	11,3	8,8
M	16,8	26,5	24,2	20,4	15,3	12,9	10,5
F	11,8	17,8	16,7	14,1	11,6	9,8	7,6
Sachsen	17,8	31,0	26,9	22,5	19,2	13,5	7,9
M	21,3	35,8	30,9	26,8	22,1	15,9	9,6
F	14,6	26,1	22,6	17,9	16,3	11,3	6,7
Hessen	16,1	24,3	21,2	18,7	15,5	13,7	12,1
M	19,3	29,4	26,3	22,5	17,9	16,1	14,5
F	13,0	18,9	16,2	14,9	13,1	11,4	9,9
Thüringen	16,8	32,0	28,6	22,3	17,1	11,9	6,6
M	19,5	35,9	32,1	25,5	19,0	13,8	7,7
F	14,2	27,7	24,7	18,8	15,1	10,0	5,7
Rheinland-Pfalz	16,1	25,2	22,7	19,0	15,7	13,3	10,5
M	19,0	30,3	27,2	22,4	17,7	15,2	12,6
F	13,4	19,8	18,3	15,8	13,6	11,6	8,7
Bayern	18,6	27,7	24,2	20,7	18,6	15,4	12,1
M	20,7	31,8	26,7	22,7	19,9	17,3	13,8
F	16,5	23,3	21,7	18,6	17,2	13,6	10,7
Baden-Württemberg	17,9	26,5	24,1	20,3	16,8	15,4	12,4
M	21,1	31,5	28,9	23,8	19,2	18,1	14,6
F	14,8	21,1	19,2	16,8	14,5	12,8	10,7
Saarland	15,6	26,6	24,5	19,4	15,4	12,8	8,3
M	17,7	28,6	27,5	22,3	16,5	14,2	10,1
F	13,6	24,6	21,3	16,7	14,3	11,4	7,0

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle A13: Zweitstimmenanteile der Piratenpartei in den Ländern Gesamt und nach Männern und Frauen

Piratenpartei: Zweitstimmenanteile nach Land, Alter und Geschlecht								
		Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Schleswig-Holstein	*G*	2,0	7,1	5,5	2,8	1,4	0,4	0,1
	M	2,6	9,8	7,3	3,2	1,7	0,5	0,1
	F	1,4	4,3	3,8	2,3	1,2	0,3	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	*G*	1,9	9,2	5,3	2,8	1,1	0,5	0,3
	M	2,4	11,3	6,1	3,7	1,3	0,6	0,3
	F	1,4	7,0	4,3	1,8	1,0	0,4	0,2
Hamburg	*G*	2,6	8,9	5,7	3,0	1,5	0,5	0,3
	M	3,7	12,3	8,4	4,1	2,1	0,3	0,3
	F	1,7	6,0	3,3	2,0	1,0	0,7	0,2
Niedersachsen	*G*	1,7	6,2	4,4	2,0	1,2	0,4	0,2
	M	2,2	7,7	6,0	2,7	1,3	0,4	0,1
	F	1,2	4,6	3,0	1,4	1,0	0,4	0,2
Bremen	*G*	2,6	8,7	5,8	3,8	1,7	0,7	0,3
	M	3,1	10,9	6,9	4,1	2,0	0,8	0,2
	F	2,1	6,6	4,8	3,5	1,4	0,6	0,4
Brandenburg	*G*	2,2	9,2	5,6	2,8	1,7	0,6	0,3
	M	2,8	12,0	7,2	3,5	1,9	0,5	0,2
	F	1,7	6,4	3,9	2,1	1,6	0,7	0,3
Sachsen-Anhalt	*G*	1,9	8,2	5,7	2,5	1,4	0,5	0,3
	M	2,4	10,5	7,2	3,2	1,5	0,5	0,2
	F	1,5	5,8	4,2	1,8	1,3	0,4	0,3
Berlin	*G*	3,6	8,3	7,8	4,6	2,6	1,2	0,5
	M	4,3	10,1	9,4	5,3	2,9	1,4	0,5
	F	2,9	6,8	6,3	3,9	2,3	1,0	0,5
Nordrhein-Westfalen	*G*	2,2	6,8	5,3	3,0	1,5	0,6	0,3
	M	2,8	8,5	6,8	3,8	1,7	0,7	0,3
	F	1,7	5,1	3,8	2,2	1,4	0,5	0,2
Sachsen	*G*	2,5	9,9	6,5	3,3	1,7	0,7	0,2
	M	3,0	10,9	7,5	4,3	1,8	0,8	0,3
	F	2,0	8,9	5,3	2,3	1,6	0,5	0,2
Hessen	*G*	2,1	7,4	5,1	2,7	1,4	0,4	0,3
	M	2,7	9,5	6,9	3,5	1,7	0,3	0,4
	F	1,4	5,3	3,4	1,8	1,1	0,6	0,2
Thüringen	*G*	2,4	11,2	6,1	2,8	1,6	0,9	0,3
	M	2,9	13,4	7,3	3,2	1,7	0,9	0,2
	F	1,9	8,9	4,8	2,3	1,4	0,8	0,4
Rheinland-Pfalz	*G*	2,2	7,9	5,7	3,0	1,5	0,6	0,2
	M	2,7	9,6	7,1	3,6	1,5	0,6	0,3
	F	1,8	6,1	4,2	2,4	1,5	0,6	0,2
Bayern	*G*	1,9	6,9	4,7	2,2	1,3	0,5	0,2
	M	2,6	9,0	6,3	3,1	1,4	0,6	0,2
	F	1,3	4,6	3,0	1,2	1,1	0,4	0,2
Baden-Württemberg	*G*	2,3	8,3	5,7	2,9	1,4	0,5	0,1
	M	3,1	10,9	8,0	3,8	1,5	0,7	0,2
	F	1,5	5,5	3,4	2,1	1,2	0,3	0,1
Saarland	*G*	2,6	10,0	7,0	3,6	1,7	0,6	0,3
	M	3,2	10,5	8,6	5,2	1,9	0,5	0,3
	F	2,1	9,5	5,4	2,2	1,5	0,6	0,3

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle A14: Zweitstimmenanteile der »Alternative für Deutschland« - AfD - in den Ländern Gesamt und nach Männern und Frauen

AfD: Zweitstimmenanteile nach Land, Alter und Geschlecht		Gesamt	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 - 70	70 u.m.
Schleswig-Holstein	*G*	4,6	4,3	5,7	5,4	5,3	4,1	2,9
	M	5,7	5,7	6,7	6,6	6,5	5,2	3,9
	F	3,5	2,8	4,8	4,3	4,2	3,2	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	*G*	5,6	6,9	7,4	7,2	6,6	5,2	2,4
	M	7,0	6,7	9,7	8,5	7,9	6,6	3,1
	F	4,4	7,1	5,0	5,9	5,4	3,8	1,8
Hamburg	*G*	4,7	4,2	4,3	5,3	6,1	3,7	3,4
	M	5,5	5,1	4,6	6,7	6,6	4,9	3,8
	F	4,0	3,3	4,1	3,9	5,7	2,6	3,1
Niedersachsen	*G*	3,7	4,4	4,5	4,6	4,1	3,5	2,2
	M	4,7	5,8	5,9	5,7	5,0	4,5	2,9
	F	2,8	2,9	3,2	3,5	3,3	2,7	1,6
Bremen	*G*	3,7	4,0	4,6	3,9	4,2	3,8	2,4
	M	4,6	5,5	4,9	5,1	5,1	4,7	3,1
	F	2,9	2,4	4,4	2,6	3,4	3,0	1,9
Brandenburg	*G*	6,0	7,6	7,4	7,7	6,9	5,5	2,7
	M	7,4	9,5	8,6	9,6	8,2	6,8	3,6
	F	4,7	5,6	6,2	5,8	5,7	4,3	2,0
Sachsen-Anhalt	*G*	4,2	6,3	5,1	5,4	4,9	4,1	1,8
	M	5,2	7,9	5,6	6,9	6,1	4,7	2,5
	F	3,3	4,6	4,6	3,8	3,8	3,5	1,3
Berlin	*G*	4,9	4,5	4,1	5,3	5,9	5,6	3,5
	M	4,3	10,1	9,4	5,3	2,9	1,4	0,5
	F	2,9	6,8	6,3	3,9	2,3	1,0	0,5
Nordrhein-Westfalen	*G*	2,2	6,8	5,3	3,0	1,5	0,6	0,3
	M	2,8	8,5	6,8	3,8	1,7	0,7	0,3
	F	1,7	5,1	3,8	2,2	1,4	0,5	0,2
Sachsen	*G*	6,8	9,4	8,6	8,2	7,9	6,1	3,1
	M	8,1	11,3	9,9	9,9	9,2	7,2	4,0
	F	5,5	7,5	7,2	6,5	6,7	5,2	2,5
Hessen	*G*	5,6	6,5	6,1	6,4	6,0	5,8	4,3
	M	6,9	8,1	7,9	8,0	7,0	7,2	5,5
	F	4,3	4,8	4,4	4,9	5,1	4,3	3,2
Thüringen	*G*	6,2	7,4	8,6	8,4	7,1	5,2	2,6
	M	7,3	7,8	9,7	9,8	8,2	6,3	3,2
	F	5,1	7,0	7,4	6,9	6,0	4,2	2,2
Rheinland-Pfalz	*G*	4,8	5,9	6,2	6,0	5,4	4,5	2,4
	M	6,0	7,3	7,6	7,3	6,4	5,4	3,4
	F	3,7	4,4	4,8	4,7	4,4	3,5	1,7
Bayern	*G*	4,3	4,4	4,3	4,7	4,8	4,7	2,9
	M	5,5	5,7	5,4	6,0	5,9	6,1	3,8
	F	3,2	3,0	3,2	3,5	3,7	3,3	2,2
Baden-Württemberg	*G*	5,2	6,3	6,0	5,7	5,9	5,4	3,1
	M	6,7	7,9	7,4	7,3	7,3	7,0	4,0
	F	3,9	4,5	4,5	4,1	4,5	3,9	2,4
Saarland	*G*	5,2	5,6	5,9	5,7	6,4	5,8	2,7
	M	6,3	6,2	7,3	7,0	7,2	6,7	3,7
	F	4,2	4,9	4,4	4,5	5,5	4,8	1,9

Quelle: Bundeswahlleiter, Repr. Wahlstatistik; eigene Berechnungen